Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Mittwoch, 13. April 1938 | Nr. 85

Bekenntnis und Verpflichtung

Posen, 12. April.

Der 10. April des Jahres 1938 ist als denkwürdiger Tag in die Geschichte des deutschen Volkes, in die Weltgeschichte eingegangen. Durch das an diesem Tage abgelegte einmütige Bekenntnis zu seinem Führer hat das deutsche Volk im Altreich und in der nun heimgekehrten deutschen Ostmark einen geschichtlichen Akt von weittragender Bedeutung vollzogen. Es hat vor aller Welt bekräftigt, daß die Vollendung der Reichwerdung, die äußere Mächte immer wieder zu hintertreiben versuchten, nunmehr endgültig ist. Mit diesem stolzen Bekenntnis hat das deutsche Volk auf ewig alle Versuche abgewiesen, die auf die Zerstörung seiner Einheit und seiner Einigkeit gerichtet waren. Niemals wird es mehr möglich sein, zu trennen, was nach Gottes heiligem Willen durch die Bande des Blutes zusammengehört. Ein Volk in einem stolzen Reich unter einem großen Führer, so tritt das deutsche Volk den Weg in seine weltpolitische Zukunft an. Ein großer Führer hat in einer großen geschichtlichen Stunde ein Volk von starkem Willen gefunden. Die letzte Abstimmung hatte zwar auch ein überwältigendes Bekenntnis zu Führer und Staat gebracht, und dennoch sind die Zahlen vom März 1936 — obwohl man es nicht für möglich gehalten hat, noch einmal überholt worden. Aber nicht nur hierin liegt die große Bedeutung des heutigen Bekenntnisses. Im Vordergrunde steht das Urteil, das die deutsche Ostmark vor der Welt gesprochen hat. Sie hat mit einer Einmütigkeit, wie sie von niemandem erwartet wurde, bekannt, daß sie deutsch war, deutsch ist und für alle Zeiten deutsch bleiben wird. Die erhebendste Stunde an diesem Tage war, als der Reichsstatthalter in Oesterreich, Dr. Seyß-Inquart, die Zahlen verkündete, mit denen sich die Deutschen in Oesterreich zum Reich und zum Führer bekannten. Es waren niederschmetternde Keulenschläge für die, die noch vor wenigen Wochen der Welt und sich selbst vorgemacht hatten, daß die Mehrheit der Deutschen Oesterreichs hinter ihnen stünde. Es war eine einzige Absage an ein System, das seine Kräfte von außen bezog, die lediglich dazu dienen sollten, die festgefügte Einheit des Altreiches zu erschüttern. Als dann Adolf Hitler auf die Worte des Gauleiters Bürckel, der ihm das österreichische Abstimmungsergebnis meldete, erwiderte, daß dieser Tag der stolzeste seines ganzen Lebens sei da hat er nicht nur für sich, sondern für das gesamte deutsche Volk gesprochen. Auch für das deutsche Volk wird der 10. April 1938 immerdar einer der stolzesten Tage seiner ganzen Geschichte sein.

Das deutsche Volk hat an diesem Tage mit seinem Ja auch den Dank dafür verbunden, daß der glorioie Sieg des 13. März ein unblutiger gewesen ist. Die Macht der Idee hat die deutsche Ostmark zurückerobert, und für diese Idee hat die deutsche Ostmark in der Schuschniggsystemzeit schwere Opfer an Gut und Blut bringen müssen. Es war tief ergreifend, als Gauleiter Bürckel die Namen dieser Helden in die bleibende Erinnerung der Nation zurückrief, die ein verbrecherisches System durch eine beispiellose Willkürjustiz gemeuchelt hat. Das Opfer dieser Toten ist nicht umsonst gewesen; ihr Sterben wirkte beispielhaft, wie ihr Leben vorbildlich war. In der Stunde ihres stolzesten Sieges gedenkt die Nation dieser Opfer, die auf dem Wege zum Reich gebracht werden mußten. Sie mahnen, ihr kostbares Vermächtnis, das Reich, zu erhalten und zu schützen.

Mit einem nirgendwo in der Welt möglichen Aufwand an Kräften, mit allen Mitteln der Volksaufklärung, ist das deutsche Volk auf die Bedeutung des 10. April für seine Weltgeltung hingewiesen worden. Großdeutschland hat unter der Führung von Reichsminister Dr. Goebbels einen Wahlkampf hinter sich, der mit dem, was man in den liberalistischen Ländern unter Wahlkampf versteht, nur den Namen gemeinsam hat. Hier wurde gerungen um die Seele eines ganzen Volkes, hier wurde jedem klargemacht, daß sein Bekenntnis eine Verpflichtung für die Zukunft ist, eine feierliche Eidesleistung auf den größten Führer, der dem deutschen Volke bisher geschenkt worden ist. Dem Festtag dieser Volksbekundung folgt ein Alltag großer und schöner Pflichten. Das deutsche Volk kann frohgemuten Herzens an seine Arbeit gehen, jeder an die Stelle, wohin ihn das Schicksal gestellt hat. Und der Alltag dieses Lebens wird in eine höhere Sphäre gehoben durch die Erinnerung an die weltgeschichtlich entscheidenden Stunden, deren Zeugen wir sein durften.

Falsch verstandene Gegenseitigkeit

Die polnische Presse zur Haltung der polnischen Minderheit im Reich anläßlich der Abstimmung

Warschau, 12. April. Der Polenbund im Reich hatte vor der Abstimmung eine Verlautbarung herausgegeben, in der er erklärte, daß die Polen in Deutschland „in Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten, die sich aus dem positiven Verhältnis zu den Interessen des Reiches als Ganzem ergäben, mit „Ja" stimmen würden". Dieses „Ja" bedeutet jedoch nur ein „Ja" gegenüber dem Anschluß, nicht aber ein „Ja" gegenüber der Reichstagsliste, weil auf der Reichstagsliste kein einziger polnischer Vertreter zu finden sei.

Bei der Erörterung der Haltung der polnischen Minderheit gegenüber der Abstimmung in Deutschland spielt in der polnischen Presse wiederum eine Rolle, daß für die Minderheit im Reiche keine Gelegenheit gegeben ist, eine eigene Liste zu den Reichstagswahlen aufzustellen. Der **„Kurjer Poranny"** fühlt sich zu der Bemerkung veranlaßt, die deutsche Minderheit in Polen hätte 1935 nicht vermocht, bei den Wahlen einen Kandidaten aufzustellen; daraufhin hätte der Herr Staatspräsident zwei deutsche Senatoren ernannt. Die deutsch-polnischen Verhältnisse in der Minderheitenfrage seien auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit geregelt worden. Dieser Grundsatz würde erfordern, daß den Polen im Reiche die Möglichkeit, eigene Vertreter für die Reichstagswahlen aufzustellen, eröffnet würde.

Gegenüber dieser Auffassung ist zunächst einmal die Frage aufzuwerfen, ob 1935 den Deutschen zwei Vertreter geschenkt wurden. Der polnische Staat befand sich bei den Wahlen 1935 in einer Lage, die sich keineswegs mit der Lage des deutschen Staates bei den jetzigen Wahlen vergleichen läßt. **Die polnischen Parlamentswahlen wurden von einem großen Teil der Bevölkerung boykottiert. Unter diesen Umständen war damals dem polnischen Staate außerordentlich viel daran gelegen, daß die Minderheiten nicht diese Wahlen boykottierten. Die deutsche Minderheit hat damals aus Loyalität gegenüber dem Staate unter Verzicht auf eigene Kandidaten sich an den Wahlen beteiligt.** Dafür sind ihr zum Ausgleich zwei Senatoren auf der Liste derjenigen, die von dem Herrn Staatspräsident ernannt wurden, zugestanden worden. Die deutsche Minderheit hat sich diese Vertreter durch die Haltung bei den Parlamentswahlen erworben, sie sind ihr nicht lediglich als Geschenk dargebracht worden. Die Lage der polnischen Minderheit ließe sich allenfalls mit der unsrigen in Vergleich stellen, wenn es in Deutschland eine dem polnischen Senat entsprechende parlamentarische Vertretung gäbe. Im übrigen ist die Verfassung der beiden Länder, wie doch von polnischer Seite sonst so kräftig unterstrichen wird, so verschieden, daß ein Vergleich auf dieser Ebene zu keinem Ziele führt. **Die so verstandene Gegenseitigkeit ist, wie von deutscher Seite während der Parlamentssession ausgeführt worden ist, ein außerordentlich labiler Begriff, auf dem sich das Leben einer Volksgruppe nicht aufbauen läßt.**

Im Anschluß daran ist ein Artikel der „Polska Zbrojna" von Interesse, der sich auf die üblich angewandten Thesen von der „polnischen traditionellen Toleranz gegenüber den Minderheiten" beruft. „Polska Zbrojna" macht eine Einschränkung: Früher hätte es eine passive Toleranz gegeben, ein „laissez faire", gegenüber den Minderheiten. Das gehöre zu den alten Sünden des früheren Polen. Toleranz liege zwar im Charakter der Polen und sei eines ihrer geistigen Kennzeichen. **Infolge seiner Lage und infolge seiner ethnographischen Gestalt sei Polen gezwungen, mit vielen Völkern zusammenzuleben und seine Staatlichkeit danach einzurichten. Aber Toleranz bedeute keine Passivität. Es handele sich heute um eine tätige Toleranz, die die Ziele, Bedürfnisse und Bestrebungen der Minderheiten mit der polnischen Staatlichkeit und Kultur in Uebereinstimmung bringen müsse.**

Welche praktischen Folgerungen aus dieser Feststellung zu ziehen sind, sagt „Polska Zbrojna" nicht . . .

Verstärkung des Naprawa-Einflusses

Die Zusammensetzung der Liste des OZN-Hauptrates

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 12. April. **Die Liste der Mitglieder des Hauptrates des OZN. gibt der polnischen Presse zu einer Reihe von Kommentaren Anlaß. Der überwiegende Eindruck ist der, daß die Naprawa-Richtung mit dieser Liste einen starken Erfolg davongetragen hat.**

Zu dem OZN.-Hauptrat gehören die beiden Brüder Lechnicki von denen der eine nach dem Brester Prozeß sein Abgeordneten-Mandat aus Protest niederlegte. Weiter gehört dazu Senator Malski, der Führer der landwirtschaftlichen Organisation, die von Marschall Rydz-Smigly im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten auf dem Schloß empfangen wurde. **Senator Malski ist ebensowie der Abgeordnete Kaminski, der gleichfalls in den OZN-Rat aufgenommen wurde, ein enger Freund von Minister Poniatowski. Man kann daher aus der Personalzusammensetzung schließen, daß das OZN seine Versuche, auf dem Dorfe Einfluß zu nehmen, in enger Zusammenarbeit mit Poniatowski durchführt und der Minister im OZN eine sehr viel günstigere Stellung gewonnen hat, als dies nach den parlamentarischen Auseinandersetzungen anzunehmen war.** Während die Malski-Gruppe auf dem Schloß empfangen wurde, mußte sich der Vorsitzende des Verbandes der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Organisationen, Abgeordneter Sobczyk (der Urheber einer Entschließung, die die Regierung ermahnt, die Rentabilität der Landwirtschaft zu sichern), mit einem Empfang bei Vizepremierminister Kwiatkowski begnügen. Sobczyk gilt als ein Anhänger Slaweks.

Auf der anderen Seite ist auffallend, daß der „Verband des Jungen Polen" keinen Vertreter im OZN-Rat hat; nur die Gruppe der ehemaligen Endeken, der sogenannte Verband der Nationalisten, ist vertreten durch Zbisław Stahl, der heute Mitarbeiter der „Gazeta Polska" ist. Die Stahl-Gruppe steht aber wiederum in einem heftigen Gegensatz zum Verband des Jungen Polen. Sie scheint im OZN heute gegenüber dem in Ungnade gefallenen „Verband des Jungen Polen" die maßgebende junge Richtung zu vertreten.

Mehrere sogenannte Facharbeiter sind in dem OZN-Rat vertreten, die politisch nicht besonders abgestempelt sind. Dabei ist auf Vertreter aus Bank- und Industrie-Kreisen [illegible] genommen worden. Ferner sind einige Schlesier berücksichtigt worden, deren Stellung in Schlesien, wie der „Goniec" schreibt, dadurch gefestigt werden soll.

Abkommen London—Rom noch diese Woche?

London, 12. April. **Der „Daily Telegraph" kündigt die baldige Unterzeichnung eines englisch-italienischen Abkommens, in dem die gegenseitigen Beziehungen grundsätzlich geklärt würden, an. Auch nach Auffassung anderer Londoner Blätter wird die Abkommenunterzeichnung noch im Laufe dieser Woche erfolgen.**

Unerhörte Verdächtigungen

Warschau, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) Etwas spät beschäftigt sich auch die „Gazeta Polska" mit dem **Grenzproblem im Westen im Zusammenhang mit der „Woche des Westverbandes". Auch dieses Blatt geht davon aus, daß die Vergleiche zwischen diesseits und jenseits der Grenze auf der polnischen Seite sehr negative Eindrücke hervorrufen müssen. Der polnische Bauer sehe, daß es den Nachbarn auf der anderen Seite besser gehe. Kann man sich wundern, so sagt die „Gazeta Polska", daß zeitweise dem armen Peter Zweifel kommen, wenn ihm Kredit von den Minderheitenorganisationen gegeben würde und wenn man ihm zuflüstert (?!), daß es zu deutscher Zeit besser war?**

In dieser Art der Darstellung liegt eine Verdächtigung der sachlichen Arbeit der deutschen Organisationen, die wir aufs schärfste zurückweisen müssen. Das Vorhandensein gut funktionierender deutscher Genossenschaften genügt allein, um sich schwersten Verdächtigungen auszusetzen. Wenn man sich über den schlechten Zustand in den Grenzkreisen beklagt, so sollte man wenigstens froh sein, daß es dort noch einige Organisationen gibt, die das wirtschaftliche Leben einigermaßen in Gang halten. Die immer wieder geforderte Entwicklung des polnischen Genossenschaftswesens, das angeblich in den Grenzbezirken noch nicht genügend verbreitet ist, scheint uns jedenfalls Aufgaben genug zu bieten. Der Verfolgung und Verdächtigung der deutschen Organisationen bedarf es dabei nicht.

Die „Gazeta Polska" bedauert weiter den **Mangel an polnischer Intelligenz**, die lieber in Posen und Thorn wohne und sich nicht gern in den Grenzkreisen aufhalte. So wie heute könne es jedenfalls nicht bleiben. Es **sei unmöglich, an der Grenze auch nur den Anschein zu erwecken, daß das pulsierende Leben erst jenseits der Grenzpfähle beginne . . .**

Daladiers schwierige Aufgaben

Zunächst Vorschüsse und Anleihen / Wie wird Bonnet sich zu Italien und Spanien einstellen?

Paris, 12. April. Die französische Oeffentlichkeit hat das neue Kabinett Daladier mit Wohlwollen aufgenommen. Das Interesse richtet sich jetzt auf das Programm des neuen Ministerpräsidenten. Im ersten Kabinettsrat sollen sofort in großen Zügen die neuen Maßnahmen festgelegt werden. **Daladier werde, wie man hört, einen Vorschuß von 5 Milliarden für das Schatzamt und die Genehmigung zu einer 15-Milliarden-Anleihe für die Landesverteidigung sofort beantragen, während die Frage eines Ermächtigungsgesetzes wahrscheinlich erst später angeschnitten werde.** Finanzminister Marchandeau werde wohl auf die von ihm selbst als Mitglied des vor einem Monat gestürzten Kabinetts Chautemps geplanten Maßnahmen zurückgreifen, obwohl in der Zwischenzeit mehrere Milliarden, auf die Marchandeau noch rechnen konnte, dahingeschmolzen sind.

Neben dem Finanz- und Wirtschaftsproblem erfordert die zunächst unveränderte Streiklage in der Metallindustrie ein zielbewußtes Eingreifen durch die Regierung. Frossard, der bisherige Chef des Propagandaministeriums, das eine kurze Lebensdauer gehabt hat, wird seine Geschicklichkeit jetzt bei der Lösung der sozialen Spannungen beweisen müssen, für die er als Arbeitsminister zuständig ist. Schnelle Entschlüsse werden auch wegen der Unruhen in Tunis nötig sein. „Ere Nouvelle" fordert in dieser Hinsicht eine Versetzung des bisherigen Generalresidenten in Tunis, Guillon, da dieser zahlreiche Fehler begangen habe.

Sehr gespannt ist man auf die von Georges Bonnet geleitete Außenpolitik. Man erwartet, daß Bonnet in nächster Zeit die Voraussetzungen zur Entsendung eines Botschafters nach Rom schaffen werde. Ferner wünschen weite Kreise, daß Bonnet rechtzeitig Fühlung mit dem nationalen Spanien aufnehmen möge, um den Anschluß an den Aufbau des siegreichen Nationalspaniens nicht zu verpassen.

Daladier wird, wie weiter bekannt wird, in der Kammer am heutigen Dienstag die sofortige Aussprache über einige wichtige Maßnahmen beantragen. Es ist noch nicht bekannt, ob die Regierungsvorlage eine Ermächtigung in sich schließen wird. Auf alle Fälle hofft die Regierung, daß ihre Pläne am heutigen Dienstag von der Kammer und am Donnerstag vom Senat gebilligt werden. Sie will dann das Parlament bis zum 17. Mai in die Ferien schicken.

Flandin für schnellste Verständigung mit Rom

Für die schnellstmögliche Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Italien setzt sich der ehemalige Ministerpräsident Flandin in einer Erklärung an den „Intransigeant" ein. **Die gleiche Ansicht äußert der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Mistler, der als Kandidat für den römischen Botschafterposten genannt wird.** Mistler ist der Auffassung, daß durch die Entsendung eines französischen Botschafters nach Rom die Streitfragen zwar noch nicht von selbst geregelt sein würden. Aber sicherlich würde es leicht sein, die versöhnliche Stimmung zu schaffen, die ihre Beilegung gestatten würde.

Paul-Boncour verärgert

Aus der Partei ausgetreten, weil er nicht Aussenminister wurde

Senator Paul-Boncour, Senator Violette und der Abgeordnete Brandon haben dem Generalsekretär der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung schriftlich ihren Austritt aus dieser Vereinigung erklärt. Sie begründen diesen Entschluß mit der Haltung der Vereinigung bei einer am Sonntag erfolgten Ergänzungswahl zum Senat im Seine-Departement, wo im dritten Wahlgang der Kandidat der Rechten die absolute Mehrheit erhielt, nachdem der kommunistische Kandidat in den beiden ersten Wahlgängen weitaus die meisten Stimmen aufzuweisen hatte.

Der Austritt Paul-Boncours, der seit Bestehen der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung ihr Vorsitzender gewesen ist, und der Violettes, der den stellvertretenden Vorsitz des Verbandes innehatte, wird in unterrichteten Kreisen nicht nur auf ihre Meinungsverschiedenheiten mit dem Generalsekretär und ehemaligen Abgeordneten Deat im Hinblick auf die Senatswahl, sondern auch auf eine Verärgerung Paul-Boncours zurückgeführt über seine Parteifreunde, die nicht dafür gesorgt hätten, daß er von Daladier als Außenminister übernommen wurde.

Bereits über 130000 Streikende in Paris

Die Zahl der Streikenden in der Metallindustrie in Paris und Umgebung wird am Montag abend mit mehr als 130 000 angegeben. Außer der fast 40 000köpfigen Belegschaft der Renault-Werke sind auch die Belegschaften der Flugzeugwerke von Livre Olivier Bleriot Lorraine et Bloch in den Streik getreten, ebenso die der Automobilfabrik von Salmson und zahlreicher anderer Betriebe.

Der Streik in den Renault-Werken ist bezeichnend dafür, wie die Arbeitswilligen dem Terror einer verhältnismäßig kleinen Gruppe von Radaubrüdern und der Willkür einiger Gewerkschaftsbonzen ausgesetzt sind. Ein Beweis dafür, wie wenig die Arbeiter von der Arbeitseinstellung entzückt sind, ist die geringe Beteiligung an der Besetzung des Werkes. Nur 10 Prozent der Belegschaft gibt sich dazu her. **Andererseits haben die Angestellten der Renault-Werke in einer geheimen Abstimmung sich mit weitaus überwiegender Mehrheit von 2922 zu 874 Stimmen gegen den Streik ausgesprochen.**

Daladier bemüht sich um die Streikfrage

Ministerpräsident Daladier hatte in den Abendstunden des Montag mit Arbeitsminister Ramadier eine mehrstündige Besprechung, bei der — wie „Petit Parisien" berichtet — die beiden Minister die zur Lösung des Streiks geeigneten Maßnahmen trafen. In diesem Zusammenhang meldet das Blatt auch eine Unterredung des Ministerpräsidenten mit den Führern der Kommunisten Duclos und Gitton.

Gerüchte um eine Heirat Daladiers

Nach der jüdischen Presse soll die Braut eine Warschauerin jüdischer Herkunft sein

Warschau, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Warschauer jüdische Presse meldet, daß der neue französische Ministerpräsident Daladier die Absicht habe, sich mit einer Warschauerin jüdischer Herkunft zu verheiraten. Ein Bruder dieser angeblichen Braut sei Sekretär eines Warschauer Rechtsanwalts. Die Hochzeit solle im engsten Freundeskreise stattfinden. In französischen Kreisen Warschaus ist von diesen Absichen nichts bekannt.

Ein Bekenntnis wie noch nie

Abstimmung der Auslandsreichsdeutschen in allen fünf Erdteilen

Berlin, 12. April. Das Presseamt der Auslandsorganisation der NSDAP. teilt mit:

An der Volksabstimmung zum 10. April beteiligte sich das Auslandsreichsdeutschtum in einem bisher noch nicht gekannten Ausmaß. Durch die Erweiterung der Wahlzeit vom 1. bis zum 15. April an Bord deutscher Schiffe waren zahlreiche Möglichkeiten zur Abstimmung für die Auslandsreichsdeutschen und Auslandsösterreicher geschaffen. **In allen fünf Erdteilen fanden an Bord deutscher Schiffe Abstimmungen statt. Häufig genug hatten die stimmberechtigten Volksgenossen lange Reisen, Strapazen und Schwierigkeiten aller Art auf sich zu nehmen. Dies alles hinderte sie nicht, ihr Bekenntnis zum Führer und zum Großdeutschen Reich abzulegen.** Aus zahlreichen Ländern waren Gemeinschaftsfahrten organisiert. Diejenigen Volksgenossen in Uebersee, die trotz der verlängerten Wahlzeit an Bord deutscher Schiffe keine Möglichkeit zur Abstimmung hatten, vereinigten sich am 10. April in feierlichen Treuekundgebungen, um wenigstens auf diese Weise ihre Verbundenheit mit dem großdeutschen Reich zum Ausdruck zu bringen.

Das vorläufige Ergebnis der Abstimmungen von Auslandsreichsdeutschen und Auslandsösterreichern bis einschließlich 10. April zeigt eine Beteiligung, die die Wahl im Jahre 1936 um ein Vielfaches übersteigt.

An den Wahlen in deutschen Grenzorten, die als Hauptwahlorte angegeben waren, beteiligten sich insgesamt 54 892 Volksgenossen, von denen 54 401 mit Ja stimmten und 385 mit Nein. 106 Stimmen waren ungültig. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß noch viele Tausende von Volksgenossen in anderen Wahlorten abstimmten, die jedoch nicht besonders erfaßt wurden.

Die Wahl von Auslandsreichsdeutschen und Auslandsösterreichern an Bord deutscher Schiffe brachte bisher folgendes Ergebnis: In europäischen Hafenstädten hatten die Auslandsreichsdeutschen Gelegenheit, an Bord von 21 Schiffen ihre Stimme abzugeben. Diese Abstimmungen erbrachten bei einer Gesamtbeteiligung von 31 577 Volksgenossen 30 747 Ja-Stimmen, 571 Nein, und 259 Stimmen waren ungültig.

Von verschiedenen Häfen **Asiens** gingen sieben Schiffe außerhalb der Dreimeilenzone, die insgesamt 3528 Stimmberechtigte an Bord hatten. Von diesen stimmten 3485 mit Ja, 32 mit Nein.

Die Deutschen in **Afrika** konnten bisher auf zwei deutschen Dampfern mit einer Gesamtzahl von 901 ihre Stimme abgeben; davon lauteten 887 auf Ja, 9 auf Nein und 5 Stimmen waren ungültig.

Von den Hafenplätzen **Latein-Amerikas** gingen insgesamt 5 deutsche Schiffe in See, die eine Gesamtzahl von 5032 Stimmberechtigten an Bord hatten. Von diesen stimmten 4941 mit Ja und 48 mit Nein, 43 Stimmen waren ungültig.

In **Australien** stimmten auf drei deutschen Schiffen insgesamt 473 Volksgenossen ab, davon 472 mit Ja und 1 Nein.

Bei diesen Zahlen handelt es sich zunächst nur um ein Teilergebnis; denn bekanntlich haben die Auslandsreichsdeutschen, die auf deutschen Schiffen abstimmen, Gelegenheit, ihre Stimme noch bis zum 15. April abzugeben.

Das Ergebnis in Oesterreich

Berlin, 12. April. Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich ergibt nachstehende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten	**4 474 138**	
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	**4 460 778**	**(99,7 v. H.)**
Gültige Stimmen insgesamt	**4 455 015**	
Für die Liste und damit für den Führer	**4 443 208**	**(99,73 v. H.)**
Gegen die Liste des Führers	**11 807**	

	Kärnten	Tirol	Burgenland	Salzburg
Stimmberechtigte	240 049	215 161	168 736	156 571
Abgegebene Stimmen	239 504	214 403	168 689	155 333
Ungültige Stimmen	325	334	25	233
Ja	238 772	212 851	168 576	154 642
Nein	407	1 218	61	458

	Niederösterreich	Vorarlberg	Steiermark	Oberösterreich
Stimmberechtigte	990 144	95 015	622 017	602 581
Abgegebene Stimmen	988 755	93 690	621 336	601 492
Ungültige Stimmen	1 106	501	420	357
Ja	986 196	91 905	620 095	600 488
Nein	1 453	1 274	821	647

Die Wahl zum Reichstag

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag ergibt folgende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten	**49 493 028**	
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	**49 279 104**	**(99,57 v. H.)**
Gültige Stimmen insgesamt	**49 203 757**	
Für die Liste und damit für den Führer	**48 751 587**	**(99,08 v. H.)**
Gegen die Liste des Führers	**452 170**	

Die Zahl der Abgeordnetensitze im Großdeutschen Reichstag beträgt jetzt insgesamt 813.



Der Führer wählte im Anhalter Bahnhof zu Berlin
Im Wahllokal für Reisende gab er unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Wien seine Stimme ab

„Volksbekenntnis in des Wortes wahrstem Sinne"

Der Eindruck in Italien

Die fast 49 Millionen Ja-Stimmen, so sagen die römischen Blätter in ihren Kommentaren, sind nicht eine Abstimmung schlechthin, sondern vielmehr ein Volksbekenntnis in des Wortes wahrstem Sinne. **Die unzweideutige Antwort der Bevölkerung Oesterreichs, schreibt der Mailänder „Popolo d'Italia", gibt vor der ganzen Welt das Zeugnis ab, daß die tiefe Sehnsucht des Volkes tatsächlich auf die Vereinigung mit dem Reich gerichtet gewesen ist. Die Abstimmung mit ihrer nahezu vollständigen Einigkeit bringt dieses Problem zum Abschluß. Italien begrüße mit lebhafter Sympathie die neue Aera des fruchtbringenden Friedens, der für die österreichische Bevölkerung durch die Erreichung der nationalen Einheit ihren Anfang nehme.**

„Ausschließliches Bekenntnis für Hitler"

Prag zur Abstimmung

Mit höchster Spannung sah man in der Tschechoslowakei dem Ergebnis der Volksabstimmung vom 10. April entgegen.

Es übertrifft alle Erwartungen, wie die Aufmachung der tschechischen Blätter erkennen läßt. Die gesamte Presse der Tschechoslowakei kündet es in Riesenlettern. Das Blatt der tschechisch-nationalen rechtsgerichteten Liga „Pondelni List" betont: **„Das Ergebnis der Abstimmung besagt das, was allein zu erwarten war, ein ausschließliches Bekenntnis für Hitler".**

Das linksgerichtete Blatt der Tschechisch-Nationalsozialen Partei, „A,Zet am Montag", sagt: „Das Ende Oesterreichs als selbständiger Staat wurde unter allgemeiner Freude und Befriedigung, unter Glockengeläut und mit wehenden Fahnen verkündet. Die Selbstverständlichkeit, mit der der Anschluß durchgeführt wurde, ist das Bemerkenswerte an diesem geschichtlichen Augenblick."

Terrorpläne der tschechischen Kommunisten

Für den Fall eines Ausgleichs zwischen Henlein und Prag

Warschau, 12. April. Die Poln. Telegraphen-Agentur (PAT.) weist in einer Meldung aus Prag darauf hin, daß die tschechischen Kommunisten beschlossen hätten, im Falle eines Ausgleichs zwischen der Sudetendeutschen Partei und der tschechoslowakischen Regierung zu Terroraktionen zu greifen. Das solle unter dem Deckmantel „Verteidigung der Demokratie" geschehen.

Der polnische Verkehrsminister Ulrych in Belgrad. Am Sonntag abend hat der polnische Verkehrsminister Oberst Ulrych Warschau verlassen, um sich zu einem offiziellen Besuch des jugoslawischen Verkehrsministers Spaho nach Belgrad zu begeben.



Kardinalbischof Dr. Innitzer bei der Wahl in Wien

Luxemburger Regierungskoalition auseinandergebrochen

Luxemburg, 12. April. Das Wochenende hat in Luxemburg die Lösung einer „politischen Teilkrise“ gebracht, deren Anfänge um Monate zurückliegen. Als Mitte Dezember der radikalliberale Handels-, Industrie- und Innenminister Schmidt starb und damit der den Liberalen im Dreiparteienkabinett zur Verfügung stehende Ministerposten frei wurde, schlugen die Liberalen zur Besetzung dieses Postens den Kandidaten Schommer vor. Diese Kandidatur stieß in Rechtskreisen aber auf heftigen Widerstand, da Schommer nicht nur Leiter der Freimaurerloge ist, sondern auch in der Nachkriegszeit mit der Forderung der Einverleibung Luxemburgs in Frankreich eine unrühmliche Rolle spielte. Während Monaten zog sich der Meinungskonflikt um diese Ministerkandidatur hin und weder die einen noch die anderen wichen von dem einmal eingenommenen Standpunkt ab.

Nun veröffentlichte der Kandidat Schommer jedoch eine Erklärung, in der er betont, daß er auf seine Kandidatur verzichte. **Die radikalliberale Partei fügt diesem Beschluß bei, daß sie sich unter diesen Umständen gezwungen sehe, von einer Beteiligung an der katholisch-sozialistisch-liberalen Dreiparteienregierung abzusehen, daß sie damit ihre abwartende Haltung aufgebe und ihre volle Handlungsfreiheit zurücknehme.**

Damit dürfte das seit Monaten währende „Regierungsprovisorium“ sein Ende gefunden haben. Die Regierungskoalition ist auseinandergebrochen, und aus einer Dreiparteienregierung ist eine Zweiparteienregierung geworden.

Keine Rückgabe der englischen Oelfelder

Mexiko lediglich zu einer Entschädigung bereit

London, 12. April. Der Korrespondent des „Evening Standard“ in Mexiko glaubt, mitteilen zu können, daß Mexiko eine Rückgabe der englischen Oelfelder ablehnen werde. Mexiko werde seine Antwort an England wahrscheinlich am Dienstag offiziell veröffentlichen, nach der es sich bereit erklären werde, so schnell wie möglich eine entsprechende Entschädigung für die Oelfelder zu zahlen.

Arbeitsdienst für deutsche Jugendturner in Böhmen. Der Deutsche Turnverband in der Tschechoslowakei wird in seinem Bereich den Pflichtarbeitsdienst für alle Jugendturner einführen. Die deutschen Industrieverbände haben sich bereit erklärt, die in Betracht kommenden Mitglieder des Turnverbandes für drei Monate **freizugeben.**

Kampf der Deutschen in Südwest

um ihre nationalen Rechte

„Wir werden kämpfen, bis das Schicksal des Landes endgültig geregelt ist!“

Pretoria, 12. April. Als Wortführer der Deutschen in Südwest wandte sich Dr. Hirsekorn im Parlament schärfstens gegen Verdächtigungen des Deutschtums. „Wir verlangen die doppelte Staatsangehörigkeit, und man hält uns für unloyal gegenüber der Mandatsregierung. Wir haben stets darauf bestanden und werden immer darauf bestehen, daß wir unsere deutsche Staatsangehörigkeit nicht verloren haben, als wir automatisch naturalisiert wurden.“ Die Deutschen weigerten sich, fuhr Hirsekorn fort, die Anklagen der Unloyalität, der Verantwortlichkeit für alle politischen Schwierigkeiten länger hinzunehmen. **„Wir lassen unsere Ehre und unseren guten Namen nicht länger beschmutzen.“** Bezüglich der doppelten Staatsangehörigkeit erklärte Hirsekorn, die Union habe sie durch die Art ihrer Pässe bis zum Jahre 1932 selbst anerkannt. **Auch wurde den Deutschen gesagt, sie würden ihre deutsche Nationalität nicht verlieren. Die Deutschen seien zur Naturalisation gezwungen worden, um an der Selbstverwaltung teilzunehmen. Damit sei die Unionsregierung über den Geist der Mandatsbestimmungen hinausgegangen. Die Argumentation, daß die Union die Selbstverwaltungsrechte nur an Bürger verleihen könne, sei hinsichtlich Südwests falsch, da Südwest nicht ein Teil der Union sei.**

Anschließend beschäftigte Dr. Hirsekorn sich mit der Forderung der Deutschen nach der Anerkennung ihrer Sprache als dritte Amtssprache. Nach der Statistik sprächen sechzig Prozent der südwester Bevölkerung heute Afrikaans, acht v. H. englisch und 32 v. H. deutsch. Hirsekorn fragte, ob es fair sei, den acht Prozent Engländern ihre Muttersprache als Amtssprache zu geben, während die Deutschen ihre Sprache als Fremdsprache gebrauchen müßten.

Hirsekorn schloß seine Rede: „Wir Deutsche werden für die Gleichheit unserer Rechte kämpfen und werden diesen Kampf nie aufgeben, bis das Schicksal des Landes endgültig geregelt ist.“

Gegenangriffe zusammengebrochen

Zahlreiche politische Kommissare der Bolschewisten übergelaufen

Salamanca, 12. April. **Wie der nationale Heeresbericht mitteilt, wurden am Montag in der Provinz Castellon heftige bolschewistische Gegenangriffe im Abschnitt des Vallibona-Gebirges abgewiesen. Die Angreifer verloren zahlreiche Tote und Gefangene sowie bei der sofort aufgenommenen Verfolgung mehrere Stellungen.**

Nördlich des Ebro stürmten die Navarra-Brigaden zwei feindliche Stellungen und besetzten sechs Ortschaften. Die marokkanischen Streitkräfte schlugen einen Gegenangriff der Bolschewisten ab, wobei sie dem Gegner schwere Verluste zufügten.

Der Frontberichterstatter des nationalspanischen Hauptquartiers berichtet, daß im vergangenen Monat an der Aragon-Front 54 bolschewistische politische Kommissare zu den Nationalspaniern übergelaufen seien.

Neue riesige Kriegsmaterial-Sendungen

Die „Action Française“ berichtet von einer neuen Einmischung zugunsten Rotspaniens. **Tausende Tonnen von Waffen und Kriegsmaterial seien für Barcelona auf dem Dampfer „Bougaroni“ von der „Compagnie France Navigation“ aus Murmansk gekommen und würden augenblicklich in einem französischen Hafen umgeladen.** Es handle sich um 31 große Kisten zu je 3 Tonnen (Tanks?), 1300 Tonnen verschiedene Waffen und Munition und 500 Tonnen „Lebensmittel“. Ein weiterer Dampfer „Winnipeg“ von der gleichen Gesellschaft liege ebenfalls in dem Hafen, um 6000 Tonnen Munition umzuladen.

Vier- bis sechsjährige Kinder ermordet

Wie der Frontberichterstatter aus dem nationalspanischen Hauptquartier meldet, gelang es den Bolschewisten, in einem nächtlichen Ueberfall das in den Händen der nationalspanischen Truppen befindliche Dorf Carrascalejo vorübergehend zu besetzen. In kurzer Zeit richteten sie dort unter der Bevölkerung ein furchtbares Blutbad an. **Während die nationalspanische Besatzung sich bis zum Eintreffen von Verstärkungen in der Kirche verschanzen konnte, ermordeten die bolschewistischen Horden in dem genannten Ort zahlreiche Männer und Frauen und sogar vier- bis sechsjährige Kinder Die Leichen der Ermordeten, von denen mehrere sich durch ihre Verbundenheit zur nationalspanischen Bewegung ausgezeichnet hatten, wurden mit grauenhaften Verstümmelungen** vorgefunden. Die Bolschewisten ermordeten ganze Familien, wobei sie in mehreren Fällen Väter und Mütter vor den Augen der Kinder erschossen.

Auch in San Salvador, wo die nationalspanischen Truppen am Sonntag einmarschierten, fanden sie die Leichen zahlreicher ermordeter und verstümmelter Einwohner.

Das nationale Spanien weist mit Nachdruck die Welt auf diese erneuten Verbrechen des bolschewistischen Untermenschentums hin.

Riesen-Seerüstung der USA

Bau von drei 45 000-t-Schlachtschiffen

New York, 12. April. „New York Times“ berichtet aus Washington, das Marineministerium habe eine Erhöhung der bereits vom Unterhaus angenommenen Flottenvorlage um 140 Millionen Dollar beantragt. In der neuen Fassung sei ein Gesamtaufwand von 1,26 Milliarden Dollar vorgesehen.

Auf Veranlassung des Marineministeriums habe Senator Walsh, der Vorsitzende des Marineausschusses, bereits 60 Millionen Dollar für den Bau von 11 weiteren Hilfsschiffen vorgesehen. Außerdem fordere jetzt Marineminister Swanson die Genehmigung zum Bau von drei 45 000-Tonnen-Schlachtschiffen an Stelle der von Roosevelt empfohlenen 35 000-Tonnen-Schiffe sowie die Vergrößerung der beiden geplanten Flugzeugmutterschiffe von 15 000 auf 20 000 Tonnen. Diese Aenderungen würden insgesamt 80 Millionen Dollar kosten.

Noch schärfere Paßbestimmungen?

Eine Ankündigung des „Goniec Warszawski“

Warschau, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) „Goniec Warszawski“ meldet, es sei eine Gesetzesvorlage in Vorbereitung, wonach in Zukunft mit außerordentlicher Schärfe bei Anträgen auf Auslandspässe darauf gesehen werden würde, **daß jeder, der Polen verlassen will, sämtliche Steuern bezahlt habe und auch nicht mit einer einzigen Rate im Rückstand sei. Ebenso würden die Kontrollen der polnischen Zollbehörden bei der Rückkehr von Auslandsreisen nach Polen stark verschärft werden, um einer illegalen Einfuhr von zollpflichtigen Gegenständen entschlossen entgegenzutreten.** Der „Goniec Warszawski“ fügt hinzu, es sei zwar noch nicht bekannt, ob dieser Gesetzesplan bereits seiner Realisierung entgegensehe, es sei jedoch sicher, daß ein solches Projekt bestehe und voraussichtlich auch durchgeführt werden würde.

Oesterreich nicht mehr Mitglied des Arbeitsamtes. Der Reichsarbeitsminister hat dem Direktor des internationalen Arbeitsamtes in Genf mitgeteilt, daß mit dem Erlöschen der Mitgliedschaft des früheren Bundesstaates Oesterreich im Völkerbund auch die Mitgliedschaft Oesterreichs im internationalen Arbeitsamt in Genf ihr Ende erreicht habe.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Sozialversicherungsbeamte vor Gericht

Sensationsprozeß in Lemberg

Vor dem Lemberger Bezirksgericht begann am Montag der sensationelle Prozeß gegen mehrere Angestellte der Sozialversicherungsanstalt in Lemberg, die angeklagt sind, größere Summen unterschlagen zu haben. Es haben sich fünf Beamte der Sozialversicherungsanstalt zu verantworten. Angeklagt sind ferner ein Warschauer Hoteldirektor und ein Bauunternehmer.

Die Angeklagten von der Versicherungsanstalt, die alle ein reichliches Auskommen hatten, begingen Unterschlagungen, um ein luxuriöses Leben zu führen. Die verbrecherische Tätigkeit bestand darin, daß sie gegen Bezahlung die Akten verschiedener Firmen entwendeten und darauf vernichteten. Außerdem haben sie Stellen vermittelt, indem sie sich als einflußreiche Persönlichkeiten ausgaben.

Gegen den Nationalpark in der Tatra

Dieser Tage fand in Zakopane eine Versammlung des dortigen Góralen-Verbandes statt, die als Protestkundgebung gegen den Plan eines Nationalparks in der Tatra einberufen worden war. Es kamen rund 300 Almenbesitzer der Tatra zusammen, die den Beschluß faßten, keinen Flecken Erde für den geplanten Nationalpark herauszugeben, da das vom Staatlichen Naturschutz-Amt dafür ausgearbeitete Projekt völlig unannehmbar sei. Dieses Projekt sei für die dortige Bevölkerung insofern schädlich, als es, statt Nutzen zu bringen, den alteingesessenen Goralen Arbeit und Brot nehme, wenn es die Touristik in der Tatra einschränke. Zum Schluß der Versammlung wurde ein Telegramm an den Ministerpräsidenten verlesen, in dem die Anwesenden nachdrücklich gegen den geplanten Nationalpark protestieren und um seine Nichtanerkennung bitten, da er die Lebensinteressen der einheimischen Bevölkerung gefährde.

Erster polnischer Verkehrs-Probeflug nach Kowno

Warschau. Am Montag morgen startete in Warschau zum ersten Male ein polnisches Verkehrsflugzeug zu einem Probeflug nach Kowno. An Bord des Flugzeuges befand sich ein diplomatischer Kurier für die polnische Gesandtschaft in Kowno sowie ein Vizedirektor der polnischen Fluggesellschaft „LOT" und ein Vertreter des Verkehrsministeriums, die sich in Kowno über die Möglichkeiten einer ständigen Flugverbindung zwischen der polnischen Hauptstadt und Litauen orientieren wollen.

Explosion zerriß griechischen Dampfer

New York. Der deutsche Lloyd-Dampfer „Europa" teilte in einem von der hiesigen Marinefunkstation aufgefangenen Telegramm mit, daß der griechische Dampfer „Mount Kyllene" (5313 Tonnen) durch eine schwere Explosion in zwei Teile gerissen worden sei. Der griechische Dampfer war von Amsterdam nach Panama-City unterwegs. Wie es in dem Funktelegramm der „Europa" heißt, befand sich die „Mount Kyllene" 1200 Seemeilen nördlich der spanischen Nordküste und sandte sofort nach der Explosion SOS - Rufe aus. Obwohl das Schiff auseinanderbrach, sank es nicht sofort, sondern beide Teile trieben getrennt voneinander auf See.

Nach den letzten Meldungen sind insgesamt 29 Mitglieder der Besatzung der „Mount Kyllene" gerettet worden.

Der Vesuv im Winterkleid

Rom. Eine für Mitte April völlig ungewohnte Kältewelle hat nicht nur in Nord- und Mittelitalien zu einem starken Temperatursturz mit Schneestürmen in den höheren Gebirgslagen geführt, sondern ist bis an die Südspitze von Calabrien vorgedrungen. Im ganzen südlichen Apennin sind starke Schneefälle zu verzeichnen, wobei bis zu 20 Zentimeter Neuschnee gefallen ist. Auch der Vesuv zeigt noch einmal ein Winterkleid, das in eigenartigem Kontrast zu der Blütenpracht und dem frischen Grün rings um den Golf steht.

Leider haben die schweren Stürme die in voller Blüte stehenden Mandel- und Pfirsichbäume ihres Schmuckes fast völlig beraubt und nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Der schwere Nordost hat auch seit Sonntag die Schiffahrt im Tyrrhenischen Meer stark beeinträchtigt.

Zwei neue Luftschiffe für USA-Marine

New York. In Akron (Ohio) wurde kürzlich ein neues amerikanisches Marineluftschiff fertiggestellt. Das Luftschiff trägt die Bezeichnung L 1, hat ein Fassungsvermögen von etwa 4000 Kubikmeter und ist ausschließlich mit Helium gefüllt. Vor einiger Zeit hat der erste Probeflug stattgefunden. Nach weiteren Versuchsfahrten wird das Luftschiff der Marinestation in Lakehurst zugeteilt und dort als Ausbildungsschiff der Marine benutzt werden.

Inzwischen ist auf der großen Goodyear-Zeppelinwerft das größte nichtstarre Luftschiff im Bau, das jemals in Amerika erbaut wurde. Seine Bezeichnung ist K 2, sein Fassungsvermögen 14 000 Kubikmeter. Das Luftschiff, das im Spätfrühling in Dienst gestellt wird, ist ein Schwesterschiff des bereits in Lakehurst dienenden K 1 und wird der Marinestation in New Jersey zugeteilt. Es ist gleichfalls mit Helium gefüllt.

Filchners weitere Forschungsarbeiten

Der Frankfurter Vertreter des DNB. hatte Gelegenheit, sich mit dem Forscher Dr. Filchner über seine weiteren wissenschaftlichen Arbeiten zu unterhalten. Dr. Filchner, der infolge eines vor zwei Jahren erlittenen Sturzes von einem Kamel schwere körperliche Beschwerden hat, hielt sich auf Einladung der Homburger Kurverwaltung vier Wochen in einem Sanatorium auf und hat sich sichtlich gut erholt.

Er hat den vierwöchigen Aufenthalt in Bad - Homburg aber nicht nur Erholungszwecken gewidmet, sondern zur Fertigstellung eines populären Buches über seine letzte Expedition, das im Verlage von Brockhaus erscheinen wird. Ende Juli denkt er diese Arbeit fertiggestellt zu haben. Dann wird er an die wissenschaftliche Sichtung des auf der letzten Expedition erarbeiteten Materials gehen. In Königsberg wird auf der dortigen Sternwarte der astronomische Teil bearbeitet werden.

Am 27. April wird Dr. Filchner einer ehrenvollen Einladung der Royal Central Asian Society nach London folgen und dort über die Ergebnisse seiner letzten Expedition sprechen. Ende November wird er nach Schanghai zurückkehren, wo er seinen ständigen Wohnsitz hat, um dort seine Anschlußmessungen zu machen. Von dort geht es dann **wieder nach Indien zu einer neuen Expedition.**

Auf die Frage nach den wissenschaftlichen Ergebnissen seiner Expedition meinte der Forscher lächelnd, ein Botaniker oder ein Geologe habe es ihm gegenüber leicht, weil er einfach seine Sammlungen ordne und zusammenstelle. Seine astronomischen und magnetischen Arbeiten, die er in jahrelanger Arbeit fertigstelle, ergäben dagegen nur ein paar einfache Zahlen, die für die breitere Oeffentlichkeit gar kein Interesse hätten, sondern nur für den Fachmann. Trotzdem müsse man für diese paar Zahlen sein Leben einsetzen.



Dreyfus gewann das Rennen in Pau

Das Hundertrunden-Rennen von Pau wurde von dem französischen Delahaye-Fahrer Dreyfus vor Mercedes - Benz gewonnen. Bei diesem langen Straßenrennen erwies es sich, daß der kompressorlose Delahaye ohne zu tanken die Strecke durchfahren und damit kostbare Minuten sparen konnte

Breslauer Messe 4.—8. Mai 1938

Ausbau der technischen Abteilungen — Neue deutsche Werkstoffe und handwerkliche Leistungsschau

Wir sind es nun schon seit mehreren Jahren gewohnt, daß der großen deutschen Leipziger Messe in gewissem Abstand die sehr interessante Breslauer Messe, diese Sondermesse für den deutschen Ost- und Südosthandel, folgt. Diese Messe, die sich dem deutsch-polnischen Handelsverkehr ganz besonders widmet, findet vom 4. bis 8. Mai statt. Polen hat sich von Anfang an — seit 1935 — mit einer umfassenden Ausstellung seiner Agrarerzeugnisse und Rohstoffe an der Breslauer Messe beteiligt. Nach dem Urteil des Exportinstituts hat das 1935 zwischen der Posener und der Breslauer Messe abgeschlossene Sonderabkommen für die Wiederaufnahme geordneter Handelsbeziehungen nach Beendigung des deutsch-polnischen Zollkrieges sehr wertvolle Dienste geleistet.

Hüben und drüben ist man davon überzeugt, daß die Möglichkeiten für eine weitere Ausdehnung des deutsch - polnischen Warenaustausches bei weitem noch nicht erschöpft sind. Polen hat nach wie vor größeren Einfuhrbedarf an Produktionsgütern aller Art, Maschinen, Apparate, elektrotechnisches Material, Werkzeuge und technische Hilfsmittel werden viel in Deutschland gekauft.

Mit Rücksicht hierauf sind die Veranstalter der Breslauer Messe um den weiteren Ausbau der deutschen industriellen Beteiligung bemüht gewesen. Insbesondere werden für die Mittel- und Kleinindustrie wie für das Handwerk geeignete Maschinen und Werkzeuge in reichhaltiger Auswahl zum Angebot kommen. Auch die Kraftwagen-Abteilung ist dieses Mal noch stärker beschickt.

Dagegen fällt der sonst mit der Messe verbundene Landmaschinenmarkt wegen der Maul- und Klauenseuche aus. Die polnischen Messebesucher werden für diesen Entschluß, der einer weiteren Ausdehnung der Seuche vorbeugen soll, volles Verständnis haben.

Ein Glanzpunkt der Messe verspricht die Leistungsschau des schlesischen Handwerks zu werden. Auf diese lohnende Gelegenheit, interessante Vergleiche zu ziehen, sei das polnische Handwerk ganz besonders aufmerksam gemacht. Noch größer dürfte bei den Messebesuchern aus Polen das Interesse für die Sonderschau „Deutsche Roh- und Werkstoffe" sein. Bietet sie doch für viele Kaufleute und Fabrikanten die erste Möglichkeit, mit den erstaunlichen Fortschritten auf diesem Gebiete vertraut zu werden und sich selbst ein Urteil darüber zu bilden. Bei der Bedeutung, die der Holzbau in Polen hat, wird ferner die Lehrschau „Schutz des Holzes in Haus und Hof" in den Kreisen des polnischen Baufaches sehr rege Beachtung finden. Erwähnt sei schließlich die Sonderschau „Wasserwirtschaft". Auch das Ausland — Bulgarien und Rumänien — steuert zu dieser Schau bei. In gedrängter Uebersicht soll hier ein Querschnitt durch das gesamte große Gebiet der Wasserwirtschaft geboten werden.

Nach mehrmaliger erfolgreicher Beteiligung wollen die an der Breslauer Messe interessierten Länder die in Breslau gebotene Gelegenheit zu praktischer Außenhandelsförderung auch in diesem Jahre sich nicht entgehen lassen. Bulgarien, Rumänien, die Türkei und Ungarn haben ihre Wiederbeteiligung angemeldet und sich bereits größere Ausstellungsflächen gesichert. Zum ersten Male kündigt die Tschechoslowakei eine Ausstellung ihrer Landeserzeugnisse auf der Breslauer Messe an. Aber auch die Verhandlungen mit Polen und mit Jugoslawien stehen vor ihrem Abschluß, so daß dann alle diese Länder mit eigenen Kollektivschauen sich an der diesjährigen Breslauer Messe beteiligen. Für die reibungslose Durchführung der Messegeschäfte bürgt der seit Jahren bewährte und immer weiter ergänzte Beratungs- und Bewilligungsdienst. Schließlich hat Breslau auch wieder erreicht, daß in deutsch-polnischen Besprechungen, die während der Messe stattfinden, alle den zwischenstaatlichen Warenverkehr betreffenden Fragen in offener Aussprache erörtert und geklärt werden können.

Die polnischen Besucher der Breslauer Messe erhalten bei Vorlage des Messe-Ausweises, der in jedem Reisebüro zu haben ist, von den deutschen Sichtvermerkbehörden das Einreisevisum gebührenfrei ausgestellt. Auf polnischen und deutschen Bahnstrecken werden ihnen erhebliche Fahrpreisermäßigungen gewährt.

Die Vorzeichen sind nach alledem wieder recht günstig, und es besteht die begründete Aussicht, daß polnische Kaufleute und Industrielle auch die diesjährige, vom 4. bis 8. Mai stattfindende Breslauer Messe mit besten geschäftlichen Ergebnissen besuchen und beschicken werden.

Sport vom Tage

Preis des Führers an Ostpreußen

Der letzte Tag des Berliner Reitturniers brachte am Montag nachmittag den Kampf der deutschen Zuchtgebiete in einem Mannschafts-Jagdspringen, für das der Führer und Reichskanzler einen Ehrenpreis gestiftet hatte. Der Sieg fiel an die Mannschaft Ostpreußens. Zum Kampf über die zwölf Hindernisse traten Ostpreußen, Holstein, Hannover und die zusammengefaßten übrigen deutschen Zuchtgebiete mit je einer Mannschaft an. Die Reiter durften für verschiedene Mannschaften reiten.

Die drei besten Pferde der punktgleichen Mannschaften traten zum Stechen an. Jetzt blieb Ostpreußen ganz ohne Fehler, während die übrigen Zuchtgebiete noch den zweiten Reiter auf Fortsetzung des Stechens verzichteten, da sich ein Pferd bereits Fehler zugezogen hatte.

Mille Miglia bleibt

Die „Mille Miglia", das Tausend-Meilen-Rennen des Italienischen Automobil-Klubs, ist nicht, wie verschiedentlich gemeldet wurde, abgesagt worden. Der schreckliche Unglücksfall in Bologna, bei dem ein italienischer Lancia-Wagen in die Zuschauermenge fuhr und dabei viele Personen tötete und verletzte, hat den Veranstalter veranlaßt, das Rennen künftig unter anderen Bedingungen auszuschreiben. Die 13. Tausend - Meilen 1939 werden nicht, wie ihre Vorgänger, auf offener Landstraße, sondern auf einer geschlossenen Rundstrecke durchgeführt werden.

Wiener Spieler in Betracht gezogen

Den Spielen des großen Oster-Fußballturniers in Wien, an dem Rapid, Austria, die Stuttgarter Sportfreunde und die Sp. Vg. Fürth teilnehmen, wird auch Reichstrainer Herberger beiwohnen. Sein Aufenthalt in Wien dient ohne Zweifel dazu, sich neuerlich ein Bild von der Spielstärke der österreichischen Mannschaften zu machen. Es ist anzunehmen, daß Herberger außerdem eine erste Auswahl unter den Spielern trifft, die für die Vorbereitungslehrgänge zur Weltmeisterschaft in Duisburg in Betracht kommen. Ein Lehrgang in Wien ist nicht vorgesehen. Die Möglichkeit besteht natürlich, daß Wiener Spieler, die in ihrer ganzen Spielweise in die deutsche Nationalmannschaft passen, auch zu den Spielen um die Weltmeisterschaft herangezogen werden.

Glänzender Meilenlauf eines Schülers

Im Londoner White City-Stadion kam der alljährlich stattfindende leichtathletische Schüler-Mannschaftskampf zum Austrag, den in den letzten drei Jahren die deutsche Salem-Schule gewinnen konnte. Diesmal trat die Salemschule ohne ihre fünf besten Athleten an und konnte sich nicht durchsetzen. Es gab einige recht gute Einzelleistungen. Vor allem imponierte der Sieger im Meilenlauf, Chivers, der mit 40 Yards Vorsprung in der hervorragenden Zeit von 4:29 das Zielband zerriß.

Vier Länder bei Schwedens Maifahrt

Für die Maifahrt des schwedischen Motorsportklub am 14. und 15. Mai steht die Teilnahme von vier Ländern in Aussicht, nämlich Dänemark, Norwegen, Schweden und Deutschland. Es handelt sich dabei um eine sehr schwierige Geländefahrt von zwei Etappen über je 300 Km. mit verschiedenen Zeitkontrollen und verhältnismäßig hohen Durchschnittsgeschwindigkeiten.

Auch Tennis in Tokio

Wenn der Tennissport auch im Rahmen des Programms der Olympischen Spiele keinen Platz gefunden hat, so plant der japanische Tennisverband doch für 1940 eine große Veranstaltung. Vorgesehen ist ein großes internationales Turnier, zu dem die besten Spieler aus Deutschland, England, Frankreich, Italien, USA. und anderen Ländern eingeladen werden sollen. Wird aus diesem Plan nichts, so wird Japan verschiedene Länderkämpfe nach Art der Davispokalspiele austragen.

Schlepper in Kopenhagen gekentert

Ein schweres Unglück ereignete sich im Kopenhagener Hafen beim Einholen eines über Göteborg aus New York kommenden 10 000-Tonnen - Dampfers. Beim Heranholen an den Kai kam infolge des plötzlichen Anziehens einer Trosse der hintere der beiden Schlepper zum Kentern. Während der Kapitän und ein Mann der Besatzung mit dem Leben davonkamen, konnten sich der Maschinenmeister und ein Heizer aus dem Inneren des sofort untergehenden Schleppers nicht mehr retten.

Panik in einem Lichtspielhaus

Rio de Janeiro. In einem Lichtspielhaus brach infolge falschen Feueralarms eine Panik aus, bei der 34 Kinder unter den Füßen des flüchtenden Publikums zertreten wurden. 45 weitere Personen wurden schwer verletzt.

Lokomotive zertrümmert Autobus

Bukarest. Auf der Eisenbahnstrecke Galatz—Kischinew überfuhr eine Lokomotive einen Autobus, der die Geleise bei nicht geschlossenen Schranken überqueren wollte. Der Autobus wurde völlig zerstört. Sieben Insassen waren auf der Stelle tot, 17 wurden verletzt.

Stadt Posen

Dienstag, den 12. April

Wasserstand der Warthe am 12. April + 1,14 gegen + 1,13 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 13. April: Wieder etwas stärker bewölkt, aber nicht unfreundlich; keine nennenswerten Niederschläge; Temperaturen im ganzen wenig verändert; mäßige Winde aus Nordwest bis West.

Kinos:

Apollo: „Nach dem Weltkriege" (Engl.)
Gwiazda: „Beethovens große Liebe" (Franz.)
Metropolis: „Kreutzer-Sonate" (Deutsch)
Sfinks: „Der Fürst inkognito" (Engl.)
Wilsona: „Der Sohn des Admirals" (Engl.)

Frühlingsmärchen hinter Glas

Wenn wir jetzt durch die Geschäftsstraßen unserer Stadt wandern, merken wir auf Schritt und Tritt, daß Ostern vor der Tür steht, auch wenn es draußen manchmal noch recht stürmisch ist. Unter den österlich geschmückten Schaufenstern übt eines in der Mittelstadt eine besonders große Anziehungskraft aus, denn es ist immer ganz hinter Menschenmassen versteckt, nämlich das Schaufenster des Blumengeschäfts Otto Dankwarth in der Ratajczaka. Nicht mit Unrecht bleiben fast alle Vorübergehenden an diesem Schaufenster stehen, denn die reizende Frühlingslandschaft, die dort auf einem so kleinen Raum hingezaubert wurde, wirkt wie ein Ostermärchen. Als besondere Attraktion tummelt sich zwischen bunten Blumen eine muntere Schar allerliebster goldgelber Entchen, die sich auf ihrer „Osterwiese" recht wohl fühlen und auch von Zeit zu Zeit in einen Miniaturteich hineinwatscheln, wo sie dann ihre Atzung finden. Neben dieser blühenden Märchenwiese, die man leider aus technischen Gründen nur noch bis zum Mittwoch wird bewundern können, sind im Schaufenster auch einige nette Geschenkartikel zu sehen, so vor allem eine kleine Armee startbereiter Osterhasen, von denen sicher bis zum Osterfest jeder einen Liebhaber und neuen Besitzer gefunden haben wird.

to.

Morgen Matthäus-Passion

Kreuzkirche, abends 8 Uhr

Guter Fang der Polizei

Zwei Einbrecherbanden gefaßt

In den letzten Tagen gelang es der Posener Polizei, einen großen Schlag gegen die Einbrecherzunft unserer Stadt zu tun, indem sie zwei Einbrecherbanden unschädlich machen konnte. Der ersten Einbrecherbande, der rund 17 Wohnungsdiebstähle zugeschrieben werden, gehörten folgende Personen an: Walenty Przydryga, Kościelna 27, der 26jährige Jan Nowak, der 22jährige Stefan Nowicki und der 32jährige Leon Nowicki. Als Hehlerin gehörte Maria Ślęzak, Ogrodowa 3, zu dieser Bande. Ein großer Teil gestohlener Sachen, wie Pelze, Wäsche, Schmuckstücke usw. konnte den Einbrechern abgenommen und den Geschädigten zurückgegeben werden. Die zweite Einbrecherbande, die weniger zahlreich ist, bestand aus dem 31jährigen Andrzej Knopczyk und dem 18jährigen Marian Nogajewski. Beiden konnten bisher nur drei Diebstähle nachgewiesen werden.

Das zweite Teilexamen

Recht klanglos ist gestern die zweite Hupverbotsprobe in unserer Stadt durchgeführt worden. Es geschah zu einer Zeit, in der ein ziemlich reger Verkehr herrscht. Trotzdem ist alles scheinbar gut gegangen, so daß man wohl annehmen darf, daß auch die letzte Probe gelingen wird. Manche behaupten zwar, daß die Privatautos ausgerechnet in den Verbotsstunden einfach in den Garagen blieben, um nicht in Gefahr zu kommen, jemanden zu überfahren, und die Taxen aus demselben Grunde keine volle Inanspruchnahme erlebten. Aber das sind Dinge, die man statistisch schwer erfassen kann. Auch die Straßenbahn schaltete sich in das Verbot ein, obwohl sie über keine Hupe verfügt. Sie verzichtete eben auf den Gebrauch der Klingel, so daß unter Berücksichtigung der Radfahrer, die natürlich beim Appell mit dabei sein sollten, ein allgemeines Lautsignalverbot herauskam. Die Zwischen-Note des Verkehrsexamens ist jedenfalls trotz der verwischten Linien im allgemeinen günstig ausgefallen, so daß auch die Gesamtnote entsprechend sein dürfte.

Betrifft Pässe und Sichtvermerke

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen weist im Zusammenhang mit der Aenderung der Wojewodschaftsgrenzen darauf hin, daß die Bewohner des Kreises Wongrowitz deutsche Pässe und Sichtvermerke nicht mehr, wie bisher, bei der Deutschen Paßstelle in Bromberg, sondern bei der Paßstelle des Deutschen Generalkonsulats in Posen einzuholen haben.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen ist vom 15. bis 18. April geschlossen. Am 16. April (Sonnabend) ist Gelegenheit gegeben, zwischen 10 und 12 Uhr Sichtvermerke in besonders dringenden Fällen zu erhalten.

Turner-Treffen

Zu dem am Sonntag, dem 24. April, in Posen im Zoologischen Garten stattfindenden Wettkampf der drei Kreis-Kernmannschaften der Deutschen Turnerschaft in Polen, dessen Vorbereitung vom M. T. V. Posen durchgeführt wird, ist bereits eine stattliche Anzahl von Meldungen auswärtiger Gäste eingelaufen. Dieser Wettkampf, der von turnerischen Darbietung des M. T. V. Posen umrahmt wird, stellt ein besonderes Ereignis für Posen dar und wird vom hiesigen Deutschtum mit großem Interesse erwartet.

— Geschäftsjubiläum. Am 13. April begeht die Firma H. Szafranski, Wierzbięcice 16, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der frühere Inhaber und seine Ehefrau sind inzwischen verstorben. Das Geschäft ist dann in die Hände der Pflegetochter Frl. Martha Feige übergegangen. Wir wünschen der Firma die besten Erfolge.

Geschäftliche Mitteilungen

Cognac-Export aus Polen

Das Interesse für polnischen Cognac im Auslande ist von Jahr zu Jahr größer. So wurde zum Beispiel in letzter Zeit ein größerer Posten „Saumon-Jubilat" — Erzeugnis der Hartwig Kantorowicz S. A. in Poznań — nach den USA. ausgeführt. Die Ausfuhr wird durch die niedrigen Preise erleichtert, da die Firma Hartwig Kantorowicz französische Weine in eigenen Brennereien verarbeitet, wodurch geringe Unkosten entstehen. Zu erwähnen wäre noch, daß der feine Geschmack anderer Spezialitäten der Firma, wie: Wiśniówka Złota, Jarzębiak, Monastique, Mandarin u. a. infolge Verwendung von Cognac entsteht. Der beste Rohstoff, langjährige Praxis und sorgfältige Verarbeitung garantieren für die Güte der Hartwig-Kantorowicz-Erzeugnisse.

R. 1169.

Neues Kaffeehaus

Am vergangenen Sonnabend fand die Eröffnung des modern und neuzeitlich eingerichteten Kaffeehauses „Mokka" (früher Roma) in der Ratajczaka 33 statt. Um den Gästen den Aufenthalt gemütlich zu machen, hat der Inhaber J. Konieczny keine Ausgaben gescheut. Außer gutem Gebäck und vorzüglichem Kaffee, die dort zu haben sind, liegen sämtliche Zeitungen und Zeitschriften aus.

R. 1173.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Kreutzer-Sonate"

Nach der berühmten Novelle von Tolstoi, die Rußlands großer Dichter zu Beethovens Sonate schrieb, hat die „Ufa" einen Film geschaffen, der nicht dogmatisch auf die Vorbilder ausgerichtet ist. Angesichts der heutigen Grundhaltung, die das Leben und seine Aufgaben anders sieht, wurde der Stoff entsprechend gewandelt. Es blieb aber doch ein erschütterndes Drama, das uns nicht so sehr durch den geistvollen Einsatz des Dialogs, als vielmehr durch die packende Darstellung stark zu beeindrucken weiß. Da ist zunächst Peter Petersen, der in der Rolle des Gutsbesitzers restlos überzeugt. Lil Dagover spielt die künstlerisch veranlagte Frau, die sich selbst bezwingt, mit klarer Deutung der Gefühlsregungen. Albrecht Schönhals ist der gefährliche Dritte, der die Handlung in Fluß bringt. Hilde Körber bietet als Chansonette eine meisterhafte Leistung. Das musikalische Motiv fand eine wirkungsvolle Verwendung.

jr.

Oper

Ballett-Abend

Nun haben diejenigen, die es als grobe Unterlassungssünde bezeichneten, daß die Ballett-Pantomime „Die geraubte Braut („Harnasie") von Karol Szymanowski bisher in Posen nicht zur Aufführung gelangt ist, ihr Ziel erreicht: das Versäumnis wurde in der Posener Oper jetzt nachgeholt. Ob darüber nach diesem Geschehnis auf der ganzen Linie restlos Freude herrscht, ist allerdings eine andere Sache. Ich glaube, die Zahl derer wird nicht klein sein, die sich fragen, weshalb eigentlich gerade über dieses Werk so sehr viel hochtönende und empfehlende Worte den Weg in die Oeffentlichkeit fanden, und aus welchem Grunde zum Beispiel die Hamburger Aufführung so begeisterte Aufnahme auslöste. Musikalisch ist nämlich dieses Ballett mit seiner wilden Romantik zumindest in seinem ersten Teil nicht gerade überreich an originellen Klangeinfällen; das zweite Bild mit einer Reihe charakteristischer Volkstänze ist erheblich ausdrucksvoller und gewinnspendender, und die anmutige Arie, die den kurzen Schluß ausfüllt, ist durchaus akzeptabel. Wie bei anderen Gelegenheiten ist auch in dieser Bühnenkomposition der musikalische Gestaltungsstil Szymanowskis zwiespältiger Natur. Er ist sich häufig nicht klar darüber, worauf er eigentlich hinaus will, und so macht das bereits erwähnte erste Bild der „Geraubten Braut" den Eindruck des Skizzenhaften, Unfertigen.

Was in dem Ballett vorgeht, ist schnell erzählt: Den Frieden eines Goralendorfes stören rauhherzige Bergräuber, deren Häuptling die Liebe eines Mädchens gewinnt, das auf Wunsch ihrer Eltern mit einem Landsmann verlobt ist, den sie jedoch nicht mag. Trotzdem wird Hochzeit gefeiert, und als alles im schönsten Schwunge ist, überfallen die räuberischen Gesellen ein zweites Mal das Dorf und entführen gewaltsam die Braut, die indessen mit diesem Schicksalswechsel recht einverstanden ist. Durch eine herzförmige Oeffnung ist im Schlußteil zu sehen, wie das geraubte Mädchen beglückt in den Armen des Räuberhauptmanns liegt und von diesem hoch hinauf in die Berge geleitet wird.

Selbstverständlich wird außerordentlich feurig getanzt, daß dem Zuschauer das Herz im Leibe lacht; aber mitunter werden, namentlich von den Räubern, Sprünge zustande gebracht, deren tieferen Sinn zu ergründen einiges Kopfzerbrechen bereiten dürfte. Neben den echtes polnisches Volkstum atmenden Hochzeitstänzen, die, was nochmals betont sei, Szymanowski ausgezeichnet gelungen sind, sind es insbesondere die farbenprächtigen, malerischen Kostüme, die den schließlichen Erfolg sichern helfen. Und da muß gesagt werden, daß hierin Herr Z. Szpingier eine äußerst glückliche Hand und einen den richtigen Geschmack treffenden Blick gehabt hat. Es sind keine Mittel gescheut worden, um den äußeren Effekt des Dargebotenen künstlerisch großartig zu gestalten. Die Dekoration der bäuerlichen Halle war geschickt entworfen, während der Dorfplatz des ersten Bildes etwas kahl wirkte. Viel Mühe verwandt hatte und vollen Erfolg erntete M. Statkiewicz für die teilweise schwierigen Tanzszenen. Neben ihm war Z. Grabowska ganz in ihrem künstlerischen Element. Aber auch J. Kapliński, M. Sawicki, L. Klichowska, Kl. Radtke, B. Mikolajczak sowie die sonstigen zahlreichen Vertreter und Vertreterinnen der Choreographie der Posener Oper standen auf einer Höhe, die Bewunderung abnötigt. Rühmend hervorgehoben zu werden verdient vor allen Dingen die Tatsache, daß die Bühnentänze rhythmisch und auch sonst in den Einzelheiten der Bewegung in bestem Zusammenhalt zu dem Orchester standen. Dieses, welches Dr. Z. Latoszewski dirigierte, fiel dadurch angenehm auf, daß es allzu kraß geformte Stellen stark milderte, ohne dabei dem freien Ton, der in der Partitur herrscht, irgendwie Gewalt anzutun. In der Situationsschilderung gab es verschiedene Stellen, die durch ihre orchestrale Kraft größtes Interesse beanspruchten. Wenn ich eingangs von wilder Romantik sprach, die diesem Ballett den Stempel aufdrückt, so hat zur Bildung dieses Urteils die Sprache, die Dr. Latoszewski seine Musiker zur Anwendung bringen ließ, wesentlich beigetragen. Abschließend ist zu sagen, daß die künstlerische Art, wie „Die geraubte Braut" in der Posener Oper herausgebracht wurde, uneingeschränkte Anerkennung verdient.

Auf Szymanowski folgte Igor Strawinsky mit seinem „Feuervogel". Es ist dies neben der Orchesterfantasie „Feuerwerk" das Hauptwerk aus dem Frühschaffen (entstanden 1909/10) des viel umstrittenen und oft angefeindeten russischen Komponisten. Man mag sonst zu Strawinsky stehen wie man will und ihn aus begreiflichen Gründen strikte ablehnen, aber diese Ballett-Suite, die die „Geraubte Braut" weit überragt, ist das klangschönste Werk des Russen. Die Tradition Rimskys, auch Borodins, wirkt hier fort. Hier mischen sich Klangkombinationen ein, wie sie Skrjabin, dem eigentlichsten und radikalsten russischen Impressionisten, eigen sind. Im „Feuervogel" herrscht die Melodik, und zwar diejenige des russischen Volkes, die hier in lyrische Form gekleidet ist. Das Werk kann den stärksten Stücken Rimskys an die Seite gestellt werden — an Kantabilität, an Schlichtheit der Durchführung, an Farbgestaltung. Das reiche Klangkolorit gibt die Pracht der orientalischen Märchenwelt wieder, die in dem russischen Volksmärchen aufleuchtet. Nach einer geheimnisvollen Einleitung beginnt der „Tanz des Feuervogels", der zusammen mit Prinz Iwan und den Prinzessinnen die helle, lichte Märchenwelt verkörpert. Mit der Wunderfeder des „Feuervogels" überwindet der Prinz den Zauberer Katschei. Auf dieses strahlende, wie Feuer aufleuchtende Bild folgt ein zierlich-anmutiger „Rundtanz der Prinzessinnen". Um so wilder geht es zu im „Höllischen Tanz des Zauberers Katschei", der mit allerlei Finsterlingen und Hilfe u. a. von mit Holzknüppeln geschlagener Pauken, schlagwerkartigem Hineinprallen von Klavier und Harfe, Xylophonschlägen und Glockenspiel einen Höllenspektakel im Orchester entfesselt. Ein melodischer Höhepunkt ist dann ein „Wiegenlied", stimmungsverwandt dem Prinzessinnentanz, nur noch zarter und anmutiger. Das anschließende, an Mussorgsky erinnernde Finale dient nur zur Abrundung.

Die Wiedergabe dieser bohrenden und zugleich berauschenden Musik ist nicht leicht. Es war eine besondere Leistung von Dr. Latoszewski, daß er alle klangmalerischen Möglichkeiten des Orchesters ausnutzte und insonderheit die treibenden Rhythmen wuchtig in die Waagschale warf. Mit diesem „Feuervogel" ist der hiesigen Oper ein ganz großer musikalischer Wurf gelungen, womit sie den guten schöpferischen Kräften, die gewiß auch bei Strawinsky zu finden sind, den denkbar besten Dienst erwies. Erfreulich war es auch, daß der verwirrende Farbenrausch und die schrillen Klangzeichnungen nicht in Uebertreibung ausarteten, sondern stets Haltung bewahrten. Z. Grabowskas (Feuervogel) Tanzkunst schillerte in allen Farben, ganz hohe Schule. J. Kapliński (Prinz Iwan) war ihr ein ebenbürtiger Partner, der ebenso wie unsere Primaballerina die Handlung klar ausdeuteten. Ungemein graziös M. Kasówna (Prinzessin) und von nachhaltiger Wirkung M. Statkiewicz (Zauberer). Dem Charakter der Musik waren die Kostüme entsprechend angepaßt. Bei den Gewändern herrschte auch hier großer Wechsel und viel Farbenentwicklung. Jedenfalls gab es genug zu sehen und zu hören, und auch das Bühnenbild von Z. Szpingier muß lobende Erwähnung erfahren.

Der Abend zeigte ein ausverkauftes Haus, das für die Vielseitigkeiten, die in den beiden Balletts enthalten sind, mit Dank nicht zurückhielt. Diese beiden künstlerischen Gaben waren bestimmt keine vergebliche Liebesmüh.

Alfred Loake.

„Belagerungszustand"

ei. Wir berichteten gestern, daß der ganze Kreis Kempen wegen der Maul- und Klauenseuche vollkommen isoliert worden ist. Die scharfen damit zusammenhängenden Bestimmungen werden von der Bevölkerung nicht immer eingehalten, was mitunter unliebsame Folgen hat. Wie diese aussehen, das schildert ein polnisches Kreisblatt in Kempen in der folgenden den im Kreise Kempen herrschenden „Belagerungszustand" gut charakterisierenden Weise:

„Von Zeit zu Zeit hört man Schüsse fallen, worauf man auf der Straße verendende Tauben, Puten, Gänse oder Hühner sieht. Manchmal verschont die Kugel der Polizeipatrouille auch nicht eine Katze oder einen Hund, die schwer festzuhaltende Anhänger nächtlicher Ausflüge sind."

Die Maul- und Klauenseuche und die damit zusammenhängenden Bestimmungen haben also doch einen Vorteil: sie verschaffen wenigstens der Polizei Vergnügen, die den seltenen Genuß hat, auf Tiere Jagd machen zu dürfen, die ein Jäger sonst nicht vor die Flinte bekommt.

Ostrów (Ostrowo)

fk. **Der Posener Wojewode in Ostrowo!** Am Freitag traf der Posener Wojewode Maruszewski in Ostrowo ein. Am Sonnabend begab er sich nach Kalisch und kehrte am Sonntag nach Ostrowo zurück. Der Wojewode besichtigte u. a. den Plan und Bauplatz für die neue Kirche. Am Montag gegen 9 Uhr vormittags fuhr er nach Posen zurück.

Koło (Kolo)

fk. **500 Arbeiter nach Deutschland abgefahren!** Aus dem Kreise Kolo fuhren insgesamt 500 Arbeiter zur landwirtschaftlichen Saisonarbeit nach Deutschland ab.

Jarocin (Jarotschin)

× **Schulinspektorat in Jarotschin.** Durch Änderung der Schulverwaltungen wurde mit dem 1. April für unseren Kreis in Jarotschin ein eigenes Kreisschulinspektorat errichtet. Bisher unterstanden alle Schulen des Kreises dem in Wreschen amtierenden Schulinspektor, was sehr umständlich war. Zum Kreisschulinspektor für Jarotschin wurde Professor Romuald Kempf ernannt. Die Amtsräume befinden sich in der Tad. Kościuszki 11, in einem Gartenhaus vor dem Landratsamt. Der Schulinspektor ist für Interessenten täglich von 10—12 Uhr zu sprechen.

× **Kindesmörderin.** Das 20jährige, unverheiratete Dienstmädchen Władysława Majchrzak wurde am Montag von einem Knaben entbunden, der bald darauf starb. Durch gerichtsärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß das Kind erwürgt worden war. Nach kurzem Verhör gab die Mutter zu, ihr Kind wegen der Vorwürfe der Familie getötet zu haben. Gegen die Kindesmörderin wurde ein Gerichtsverfahren eingeleitet.

Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse Mogilno

Abschluß eines günstigen Arbeitsjahres

ü. Am Sonnabend, 9. April, hielt die Spar- und Darlehnskasse Mogilno im Deutschen Vereinshause ihre 35. Generalversammlung ab, zu welcher 40 Mitglieder erschienen waren. Eröffnet wurde die Versammlung an Stelle des plötzlich schwer erkrankten Vorsitzenden Otto Arndt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Otto Rauscher. Nach Begrüßung der Mitglieder und des Verbandsrevisors Müller aus Posen gab der Vorsitzende bekannt, daß die Vorstandsmitglieder Max Dietrich und Heinrich Friedrich 35 Jahre hindurch ihre Erfahrungen und ihr Wissen in den Dienst der Kasse gestellt haben. Dann gab er einen kurzen Ueberblick über die Arbeit und Tätigkeit dieser Genossenschaft im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres.

Verbandsrevisor Müller überbrachte den Mitgliedern die Grüße des Verbandes Deutscher Genossenschaften, worauf er über die Kassenrevision berichtete. Geschäftsführer Schröder erstattete dann den Jahresbericht. Die Mitgliederbewegung war innerhalb des verflossenen Jahres folgende: Zugang 11, Abgang 3, so daß der Kasse heute 102 Mitglieder mit 270 Anteilen angehören. Es betrugen ferner: der Jahresumsatz 810 000 zł, die Spareinlagen 260 000 zł, und der Reingewinn 1653,76 zł. Einstimmig wurde den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Mit Stimmenmehrheit wurde die Ausschüttung einer fünfprozentigen Dividende beschlossen. Im Laufe des Geschäftsjahres wurde für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Adolf Tetzlaff Kaufmann Friedrich Binder gewählt. Ferner wurden während der Generalversammlung für die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Otto Rauscher, Karl Schröder und Ewald Rutter durch Zettelwahl erstgenannter wiedergewählt und Otto Neumit aus Bystrzyca sowie Friedrich Paschke jun. aus Czaganiec neugewählt. Alsdann wurde der Voranschlag für 1938 einstimmig angenommen. Es schließen darin die Einnahmen mit 29 000 zł und die Ausgaben mit 27 500 zł ab. Nach der Protokollverlesung wurde nach fünfstündiger Sitzung die Generalversammlung geschlossen.

Ostrzeszów (Schildberg)

ei. **Festnahme von Schmugglern.** Ende der vergangenen Woche verhaftete die Grenzpolizei drei Schmuggler, Nowak, Krzyważny und Blachowski, alle drei aus Dębicz, die in der Nähe von Krolewslie Sacharin und Geld über die Grenze schmuggeln wollten. Sie wurden in das Gefängnis in Ostrzeszow eingeliefert.

Środa (Schroda)

Auf der Rattenjagd sich selbst erschossen

ei. Auf dem Gute Płaczki des Herrn Kurowski trug sich am Sonntag nachmittag ein tragischer Unfall zu. Der Wirtschaftsbeamte Wincenty Biskup machte mit einem Tesching Jagd auf Ratten. Dabei prallte eine Kugel von einem Stein zurück und drang Biskup in den Unterleib. Der Getroffene machte noch einige Schritte und brach dann tot zusammen. Er war unverheiratet und zählte 32 Jahre.

t. **Dritte Teilzahlung für Zuckerrüben.** Die hiesige Zuckerfabrik zahlt zur Zeit bis zum 14. d. M. an die Zuckerrübenanbauer die dritte Rate für gelieferte Zuckerrüben in der Kampagne 1937/38. Der Gegenwert gelangt nach Abzug der bereits in der Zwischenzeit gelieferten Naturalien wie künstliche Düngemittel, Rübensamen, Kohlen, Zucker und Melasse und der schon gezahlten Vorschüsse gegen Vorlage des Abrechnungsbüchleins für 1937/38 zur Auszahlung.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Autozusammenstoß

dt. Abends 8¾ Uhr ereignete sich auf der Wapnoer Chaussee eine Autokatastrophe, die noch glücklich auslief. Die Personenautos A 67 104 und A 67 341 stießen mit aller Wucht zusammen und wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Vom Lastauto überfahren

dt. Ein Lastkraftwagen der Firma „Stomil" überfuhr auf der Rogasenerstraße die 13jährige Eleonora Paluch. Das Kind trug schwere Verletzungen am Kopf und Beinen davon, so daß es ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Anscheinend hatte der Chauffeur Florian Robiński aus Posen den Unfall gar nicht bemerkt, denn er brachte das Auto nicht zum Stehen.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins.** Am Sonntag, 10. April hielt der Haus- und Grundbesitzerverein Mogilno im Hotel Polonia seine diesjährige Generalversammlung ab. Fräulein Margarete Heinrich berichtete über die Kassenprüfung. Die Kasse weist für 1938/39 einen Bestand von 121,24 zł auf. Den Verwaltungsorganen wurde Entlastung erteilt. Dann wurden verschiedene Tagesfragen erörtert. Beschlossen wurde, gegen die Schließung des Bahnüberganges von der ul. Paniewska nach der ul. Hallera bei der Eisenbahndirektion Protest zu erheben. Der neue Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Owczarek — Vorsitzender, Kliszynski — stellv. Vorsitzender, Kijanczuk — Schriftführer, B. Jankowska — Stellv., Paczkowski — Kassenführer, Revisionskommission: Frl. Kliszynska, Adolf Tetzlaff und Jozef Majchrzycki. Fahnenträger ist Robak und sein Stellvertreter Kedzierski.

Żnin (Znin)

Einführung des Pastors in Rogowo

§ Pfarrer Hans-Dietrich Harhausen wurde am letzten Sonntag von dem Superintendenten Schulze-Gnesen in sein Amt in der Gemeinde Rogowo eingeführt. Die Schulkinder, Gemeindekörperschaften und der Kreissynodalvorstand geleiteten den neuen Seelsorger mit dem Superintendenten an der Spitze vom Pastorat unter Glockengeläut und Posaunenklängen in das Gotteshaus, wo der junge Geistliche dann von Superintendent Schulze in sein Amt eingeweiht wurde. Pastor Harhausen hielt anschließend seine Antrittspredigt über den Bibeltext 2. Kor. 4,5: „Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu Willen." Es folgten dann Chor- und Gemeindegesänge.

Śrem (Schrimm)

ei. **Selbstmord.** Am vergangenen Freitag fand der Fischer Kokorniak am Ufer der Warthe eine sich in Schmerzen windende Frau. Er benachrichtigte die Polizei und einen Arzt, die feststellten, daß die Frau eine giftige Flüssigkeit zu sich genommen hat. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf starb. Bei ihr wurde ein Paß auf den Namen Anna Danecka gefunden. Die Tote stammt aus Rozy bei Gnesen. Der Grund zu der Tat konnte bisher nicht festgestellt werden.

Toruń (Thorn)

Zwei Kinder tödlich verbrüht

ei. In Dzwierzno bei Thorn stürzte in der Wohnung des Schmieds Adam Wojciechowski ein Eisenofen um. Dabei ergoß sich kochende Suppe über die beiden Kinder Wojciechowskis, den 4jährigen Zenon und die 5jährige Katarzyna. Beide Kinder trugen so schwere Brühwunden davon, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starben.

Wejherowo (Neustadt)

po. **Drillinge.** Die Ehefrau Helene Strzyntkowska, deren Mann arbeitslos ist, ist von Drillingen, und zwar Knaben, entbunden worden.

Wie Naturelemente den Menschen heilen

„Aus Erde, Luft, Feuer und Wasser ist der Mensch gemacht, und diese vier Dinge heilen ihn." Das ist einer der Grundsätze der alten Heilkunde. Heute beginnt man sich wieder diesen alten Anschauungen zu nähern und ihre Rezepte anzuwenden. So berichtet auch im neuen Heft der „Woche" Dr. Reißmann im Rahmen einer großen Artikelreihe über „Wunderkuren der Natur", wie man sich die wertvollen Elemente der Natur: Sonne, Luft, Wasser und günstige Winde zunutze macht und durch ihre Einwirkungen den Kräftehaushalt des menschlichen Körpers gerade im Frühjahr auffrischt. Ferner bringt das neue Heft der „Woche" aus den Kindertagen der Photographie eine große originelle Bilderschau, die einen romantischen Einblick in das London des vorigen Jahrhunderts gibt, außerdem viele aktuelle Bildseiten, Erzählungen, Tatsachenberichte und viel Humor.

Schönes Sachsenland

Von Eugen Petrull

3. Fortsetzung*)

Die alte Stadt der Vögte ist Industriestadt geworden. Mit der „Plauer Spitze" hat sich Plauen seit Generationen in aller Welt bekannt gemacht. Hier ist der Hauptsitz der vogtländischen Spitzen- und Stickereiindustrie, der Gardinen- und Tüllweberei. Von diesen Erzeugnissen, deren Herstellung höchste Anforderungen an die Gewandtheit der Arbeiter und an das Stilgefühl der Musterer stellt, geht der Weltruf der vogtländischen Spitze und Stickerei aus.

Nach einem von der Plauener Industrie- und Handelskammer veranstalteten Mittagessen besichtigen wir die Riesenbetriebe der Vomag-Betriebs-A.G., und zwar die Abteilung für Druckmaschinen. Hier sehen wir die Herstellung der Maschinen, die uns Presseleuten Brot verdienen helfen. Giganten von Druckmaschinen bewundern wir in ihrem Werdegang von der ersten Gußform bis zur kompletten zeitungsspeienden Presse. Daneben werden in diesem Werk die vielen Hilfsmaschinen gebaut, die für eine moderne Druckerei unerläßlich sind.

Es dunkelt schon, als wir Plauen verlassen. Wir können deshalb die schöne Landschaft entlang der Weißen Elster nicht genießen. Wir sehen nichts von den bedeutendsten Städten der deutschen Teppichherstellung Jelsmitz und Adorf, von dem schönen Tal der Elster, dem 700 Jahre alten Ordensschloß Voigtsberg, von dem Rauner Grund und dem Elstergebirge mit dem berühmten Bad Elster. Spät ist es, als wir in das stärkste Radiumbad der Welt Brambach einfahren. Hier erwartet uns eine Ueberraschung. Im Kurhaus hält das Badepersonal trotz der späten Stunde Radiumbäder bereit, die wir nach der ermüdenden Fahrt wohlig genießen. Ein eigenartig prickelndes Gefühl ist es, in diesem kühlen, stark radiumhaltigen Wasser zu sitzen und zu spüren, wie die Haut langsam heiß wird und wie man schließlich den Eindruck gewinnt ein sehr warmes Bad zu nehmen. Bald spürt man die nervenberuhigende Wirkung des Radiums, das in wohltuender Weise auf den ganzen Organismus einwirkt. Nur zwanzig Minuten dürfen wir auf Anordnung des Bademeisters dieses Radiumwasser auf uns einwirken lassen.

Ein vogtländischer Abend mit Trachtendarbietungen und mundartlichen Gesängen der Einheimischen, der Zeugnis ablegte von dem ursprünglichen Volkstum, das im sächsischen Grenzland zu Hause ist, beschloß den ersten Tag unserer Sachsenfahrt.

Fahrt ins Erzgebirge

Am nächsten Tag ist es bitterkalt. Der Himmel ist bewölkt und über den Anhöhen lastet der Nebel. In Leipzig hatten wir das prächtigste Frühlingswetter, hier aber — 600 Meter über dem Meeresspiegel — liegt überall noch Schnee. Die Straßen sind zum Teil vereist, so daß unsere Autobusse nur langsam vorwärts kommen. Bei starkem Regen kommen wir in Schöneck, der höchstgelegenen Stadt des Vogtlandes an, die sich als Sommerfrische und als Wintersportplatz großer Beliebtheit erfreut. Hier ist die Instrumentenmacherei zu Hause. Von einer nur aus Saxophonen bestehenden Kapelle der Firma G. H. Hüller werden wir mit einem flotten Marsch empfangen. Ein Rundgang durch das Werk vermittelt uns die Kenntnis von der Herstellung deutscher Spitzenerzeugnisse der Saxophonindustrie, deren Erzeugnisse vor allem auf Präzisionsarbeit beruhen. Ein Ständchen der Werkkapelle — im vogtländischen Musikwinkel sind alle Instrumentenmacher gleichzeitig ausübende Musiker — beweist uns, daß das Saxophon nicht nur ein Instrument für die Jazzkapelle ist, sondern daß es sich auch vorzüglich zur Wiedergabe ernster und sogar klassischer Musik eignet.

Von Schöneck geht die Weiterfahrt über Falkenstein und Auerbach nach dem berühmten grenzland-sächsischen Bierdorf Wernesgrün; dessen Erzeugnisse weit über Sachsen hinaus guten Ruf genießen. Hier besichtigen wir die bekannte Berg-Brauerei H. Günnel, die mit ihrem Pilsener Grenzquell erfolgreich mit dem nur wenige Kilometer jenseits der tschechoslowakischen Grenze entfernt hergestellten Pilsener Urquell konkurriert. Die Brauerei ist vollkommen neuzeitlich eingerichtet und verfügt über moderne und vorbildlich angeordnete Anlagen. Ueberall blitzt es vor Sauberkeit, man spürt im ganzen Betrieb eine straffe Organisation und den Willen zur Entwicklung. Mustergültig sind die einzelnen Abteilungen, beginnend beim Sudhaus über das Kühlschiff, den Gärkeller, den Lagerkeller, die Schwenkhalle, in der jedes Faß sechsmal gesäubert wird, bis zum Abfüllkeller und der Verladerampe. Tausende von Fässern verlassen hier täglich das Werk, um weit in den deutschen Landen Absatz zu finden. Bei einer anschließenden Kostprobe wird uns Gelegenheit gegeben, uns von der vorzüglichen Güte dieses edlen Gerstensaftes zu überzeugen. Es waren gemütliche Stunden, die wir in Gesellschaft des Herrn Günnel verbringen durften. Wir werden uns immer gern daran zurückerinnern.

Mittlerweile hat der Regen von neuem stark eingesetzt. Wir fahren nun auf guten Bergstraßen ins Erzgebirge hinein und kommen vorüber an der reizend gelegenen Silberbergstadt Schneeberg, die durch ihre Spitzenklöppelei berühmt geworden ist. Um die Mittagszeit sind wir in Aue, einer lebendigen Stadt, die inmitten bewaldeter Höhen im Zufluß von Schwarzwasser und Mulde liegt. In dieser Industriestadt in prachtvoller Landschaft ist im wesentlichen die Metallindustrie zu Hause. Hier ist auch der Sitz des größten Blaufarbwerkes Deutschlands. Dann geht die Fahrt weiter durch die schöne erzgebirgische Landschaft, in der sich ein Textilort an den anderen reiht, nach Auerbach, im Erzgebirge. Hier sowie in der ganzen Umgegend ist die Strumpfindustrie vertreten. Eine der größten Cottonwirkereien, in der nur Damenstrümpfe hergestellt werden, bekommen wir zu sehen. Bewundernd gehen wir durch die riesigen Säle, in denen sich ein Cotton-Satz an den anderen reiht und in denen spiegelblanke Fußböden, riesige lichtspendende mit Blumen versehene Fenster und die freundlichen und freudigen Gesichter der Arbeiter dem neuen in Deutschland herrschenden Geist ein glänzendes Zeugnis ausstellen.

Werkkameradschaft und freundschaftliches Zusammenarbeiten, das sind, wie uns der Leiter der Arwa-Werke sagte, die Grundlagen, auf denen der Betrieb heute aufgebaut ist. Ein schönes Beispiel hierfür ist ein von der ganzen Belegschaft alljährlich herausgegebener Kalender, der in drollig-witziger und harmlos-satyrischer Weise die Schwächen und Mängel der einzelnen Belegschaftsmitglieder, vom kleinsten Handlanger bis hinauf zum Leiter, glossiert und dadurch beiträgt zum gegenseitigen Verstehen und zum gemeinsamen Dienst am Werk.

Von Auerbach fahren wir ohne Aufenthalt nach Chemnitz, dem erstrangigen Kraftzentrum Sachsens.

(Fortsetzung folgt.)

*) Siehe auch Posener Tageblatt Nr. 65, 71 und 83.

Der deutsche Lebensmittelverbrauch

Polen verbraucht 77 und Deutschland 122 Eier je Kopf der Bevölkerung. — Fleischverbrauch Deutschlands höher als in USA, Frankreich und der Schweiz

Alle möglichen Stellen im Reichsgebiet stellen zur Zeit umfangreiche statistische Untersuchungen an, die sich auf Entwicklungen in Deutschland und dem bisherigen Oesterreich erstrecken. Das ist notwendig, um Unterlagen für die künftige Ausrichtung der beiden Wirtschaftskörper zu schaffen. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes über den Verbrauch von Nahrungs- und Genussmitteln im Reich, die in Vergleich zu den österreichischen Ziffern gestellt werden. Es braucht keines Hinweises, dass der österreichische Verbrauch infolge der überaus prekären Wirtschaftslage beträchtlich schlechter war als der deutsche; interessant ist aber die **Zunahme des Konsums im alten Reichsgebiet**, die einen Umfang erreicht, der bei gelegentlich auf dem Butter- und Eiermarkt aufgetretenen Spannungen nicht erwartet wurde.

Auf den Kopf der Bevölkerung sind danach im Jahre 1937 45.9 kg Fleisch entfallen. Die Steigerung des Verbrauchs gegenüber der Wirtschaftskrise ist beträchtlich. Diese Menge liegt nicht nur höher als in der Vorkriegszeit, sondern übersteigt gleichzeitig, wie aus Untersuchungen der entsprechenden Länder hervorgeht, den Fleischverbrauch in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und der Schweiz.

Gewaltig ist die Zunahme des Fischverbrauchs, der bekanntlich in den letzten Jahren sehr gefördert wurde und für das vergangene Jahr einen Verbrauch pro Kopf von 12.2 kg allein für Seefische ergab. Man rechnet in deutschen Wirtschaftskreisen damit, dass im laufenden Jahr dies Ergebnis weit übertroffen wird. Erstaunlich ist die **Zunahme des Weizenmehl-Konsums auf 55.4 kg je Person im Jahr gegenüber nur 44 kg im Jahre 1932.** Ergänzt wird dieser Verzehr von Gebäck und Brot durch etwa gleich hohe Verwendung von Roggenmehl. Entsprechend der Besserung der Wirtschaftslage hat das billigste Nahrungsmittel, die Kartoffel, obgleich sie in Deutschland in grossen Mengen vorkommt an Bedeutung verloren. Ass der Deutsche im Jahre 1932 noch 191 kg Kartoffeln, so benötigte er infolge der Zunahme des Verbrauchs höherwertiger Lebensmittel 1937 nur noch 174 kg. Im vergangenen Jahre wurden im Reichsgebiet 604 000 t Butter konsumiert. Da der Preis so niedrig gehalten worden ist, dass Molkereibutter auch für ärmere Bevölkerungsschichten erschwinglich ist, **wird der Butterkonsum des Jahres 1913 fast um das Doppelte übertroffen und der des besten Nachkriegsjahres 1929 um knapp 100 000 t.** Deutschland gehört zur Zeit nicht nur zu den wichtigsten Eierimporteuren der Welt (es rangiert in der Liste hinter England an zweiter Stelle), sondern steht auch mit einem **pro-Kopf-Verbrauch von 122 Stück** mit in vorderster Front. Ein Vergleich verdeutlicht das:

In Polen, das bekanntlich Eierexporteur ist, wurden im Jahre 1937 nur 77, in Dänemark nur 62 und in Finnland nur 42 Eier von jedem Einwohner gegessen.

Ist aus diesen Angaben bereits die Kaufkraftsteigerung der breiten Bevölkerungsmassen ersichtlich, so wird sie durch den **Verbrauch der Luxusartikel** erst recht deutlich. 1937 entfielen auf jeden Deutschen 609 Zigaretten gegenüber 483 im Jahre 1932. Das entspricht einer Gesamtmenge von 41,284 Milliarden Stück, wobei noch zu bemerken ist, dass qualitätsmässig bessere Sorten geraucht werden, und ausgesprochen schlechte Erzeugnisse von Jahr zu Jahr stärker vom Markt verschwinden. Im Vergleich zur Vorkriegszeit beträgt die Verbrauchssteigerung auf diesem Gebiet über 400%. Starke Zunahme verzeichnet der Konsum von Kaffee, Tee, Kakao, Bier und Zucker.

Gelegentlich aufgetauchte Behauptungen, in Deutschland seien nicht genügend Lebensmittel vorhanden, werden durch diese Angaben nachhaltig widerlegt. Eines ist allerdings festzustellen, dass nämlich bei den Lebensmitteln, und insonderheit bei den höherwertigen, eine Preiskontrolle gewährleistet wird, dass auch der Arme in ihren Genuss kommen kann. Nur dadurch hat es gelegentlich Spannungen in der Versorgung gegeben, die allerdings der Vergangenheit angehören. st

Steigerung der Eisenbahntransporte in Polen

Im Laufe des Monats Februar d. J. wurden durchschnittlich täglich 13 977 Eisenbahnwagen zu 15 t befördert gegenüber 13 056 im Januar d. J. und 12 918 im Februar v. J. Im Inlande wurden beladen 12 401 Wagen (11 600 — 11 591), in Danzig 267 (241 — 184), von ausländischen Eisenbahnverwaltungen wurden durchschnittlich täglich 153 (141 — 147) Wagen übernommen und im Durchgangsverkehr 1 156 (1 074 — 996) Wagen befördert.

Vom polnischen Holzmarkt

Papierholzmarkt

Dieser Tage hat die Firma Steinhagen und Saenger A.G. in Warschau mit einer Reihe von Holzfirmen einen Vertrag über Papierholzlieferungen an die Papier- und Zellstofffabriken in Włocławek und Myszkow im Jahre 1938 abgeschlossen. Insgesamt handelte es sich um 135 000 rm Fichtenpapierholz. Die vereinbarten Preise stellen sich auf 21 zł je rm loco Włocławek und auf 22.50 zł je rm loco Myszkow.

Dieser Transaktion wird in polnischen Holzkreisen ein nicht geringer Einfluss auf die gesamte Lage des polnischen Papierholzmarktes beigemessen, denn die Firma Steinhagen & Saenger ist bekanntlich der grösste Papierholzabnehmer in Polen, und der neue Vertrag hat die Front der Papierholzlieferanten durchbrochen, die sich mehrere Monate lang geweigert haben, einen Preis von 21 zł je rm anzuerkennen, den sie als zu niedrig und unrentabel bezeichneten. Die Firma Steinhagen & Saenger hatte sich ihrerseits auf den Standpunkt gestellt, dass sie nicht mehr als 21 zł je rm loco Włocławek zahlen könne, da sie selbst keine Genehmigung für eine Erhöhung der Papierpreise erlangen könne.

Mit Rücksicht auf den vorstehenden Abschluss dürften auch die Papierholzpreise auf dem Stamm eine Senkung erfahren, denn die Händler werden im günstigsten Falle nur 14 bis 15 zł je rm loco Waggon zahlen können. Andererseits werden die Papierfabriken aber auch bei diesen Preisen keinen Gewinn haben, denn es verbleiben ihnen noch die Transportkosten in Höhe von etwa 5 zł je rm, wozu noch 1 zł für Steuern, Handlungsunkosten usw. kommen.

Nicht ohne Einfluss auf die Gestaltung des Angebots und der Preise am polnischen Papierholzmarkt ist auch die Ausfuhr nach der Schweiz. Aus dem Bereich der Wilnaer Papierholz-Exportsektion wurden bisher 25 000 rm Fichtenpapierholz und 3000 rm Espenpapierholz nach der Schweiz verladen. Weitere 25 000 rm sind noch zur Verladung zu bringen. Diese dürften jedoch bereits aus der neuen Produktion genommen werden.

Was den Papierholzexport nach dem Reich anbetrifft, so steht bekanntlich noch eine Einigung in der Preisfrage aus. Allgemein herrscht jedoch die Ansicht vor, dass eine Einigung erzielt werden kann, wobei der Preis für Fichtenpapierholz etwa 1 bis 2 zł je rm niedriger sein könnte, als der bisherige Preis von 30 zł je rm loco deutsch-polnische Grenzstation Bentschen.

Posener Holzmarkt

In Posener Holzkreisen hat die Verteilung der deutschen Holzkontingente Unzufriedenheit erregt, denn man hat eine grössere prozentuelle Erhöhung der Zuteilungen an die Posener Exportsektion erwartet. Zur Besprechung dieser Frage wird auf Verlangen der interessierten Firmen eine Sitzung des Exportverbandes stattfinden.

Unklar ist zur Zeit die Preisfrage für Tischlermaterial, das nach Deutschland ausgeführt werden soll. Die deutschen Importeure verlangen angeblich eine Preissenkung von 15 zł auf die Vorjahrespreise, während die westpolnischen Sägewerke allenfalls bereit wären, einen Abschlag von 5 zł je fm hinzunehmen. Um nicht unnötige Zeit durch Verhandlungen zu verlieren, haben die Exporteure mit ihren Lieferanten einen Kompromiss abgeschlossen, und zwar auf der Basis, dass die Kontrakte ohne Preisangabe abgeschlossen werden. Zu diesem Zweck wird eine Klausel eingefügt, dass die Parteien sich auf den Preis einigen werden, der von der deutschen Kommission für verbindlich erklärt werden wird.

Der Holzmarkt in Sambor

Aus England laufen allmählich Nachfragen nach Rotbuche ein, welche die englischen Importeure in letzter Zeit stark vernachlässigt haben. Die Preise sind jedoch niedrig, so dass die Produzenten sich mit dem Abschluss von Transaktionen nicht sonderlich beeilen. Sogenannte Buchenkantel in Ausmessungen von 3×3×28 Zoll werden bei cif-Verkäufen zum Preise von 2/9 Pfund angeboten, während noch im vergangenen Herbst ohne Schwierigkeiten ein Preis von 3/1 Pfund erzielt werden konnte.

Für unbesäumte, rotbuchene Bretter und Brussen von 2.5 m Länge aufwärts werden 60 zł gezahlt. Das Rohmaterial ist weiterhin teuer. Von grösseren Abschlüssen hört man wenig. Die Preise schwanken zwischen 20 und 26 zł je fm loco Verladestation, je nach den Ausmessungen und Sortimenten. Auf eine Preisermässigung in der nächsten Zeit weist nichts hin.

Der Holzmarkt in Neu-Sandez

Der Bezirk von Neu-Sandez im westlichen Kleinpolen spielt im polnischen Holzexport keine Rolle. Eine Ausfuhr erfolgt höchstens nach Danzig oder dann und wann einmal nach Holland. Im allgemeinen eignet sich das Holz aus dem Bezirk Neu-Sandez deshalb nicht für den Export, weil es aus bäuerlichem Waldbesitz stammt und längere Dimensionen, wie sie für den Export hauptsächlich in Betracht kommen, nicht ergibt.

Neuerdings wird wieder der schon früher einmal von der Vereinigung der Holzindustriellen und Holzhändler in Krakau angeregte Plan ventiliert, einen direkten Export nach dem Auslande zu organisieren und den Handel dadurch auf eine rentable Basis zu stellen. Gegenwärtig geben am Markt und in der Preisfrage die örtlichen Vertreter der Danziger Firmen den Ton an. Mit Interesse vermerkt man neuerdings einlaufende Anfragen nach Schnittware aus Ungarn. Der teure Transport gibt aber den Exporteuren keine rentable Kalkulationsmöglichkeit, denn der Frachtsatz beträgt 1.65 zł je dz.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 12. April 1938

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	68.50 G
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	63.00 G
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	63.00+
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 G
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 11. April 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren stark.

Amtliche Devisenkurse

	11. 4. Geld	11. 4 Brief	8. 4 Geld	8. 4. Brief
Amsterdam	293.46	294.94	293.46	294.94
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.33	89.77	89.33	89.77
Kopenhagen	117.55	118.15	117.40	118.00
London	26.32	26.46	26.30	26.44
New York (Scheck)	5.29 3/8	5.31 7/8	5.29 ½	5.32
Paris	16.38	16.78	16.17	16.57
Prag	18.47	18.57	18.47	18.57
Italien	27.89	28.03	27.88	28.02
Oslo	132.17	132.83	132.17	132.83
Stockholm	135.76	136.44	135.71	136.39
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.70	122.30	121.55	122.15
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81.75. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 80.50 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 89.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 41.75—41.88. 4proz. Konsol.-Anl. 1936 66.50—66.75, 5proz. Staatl. Konvers.-Anl. 1924 69.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 64.15, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe Bank I. Em. 94. 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau, Serie V 64.00 bis 63.75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 62.75 bis 63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 70.50—70.25—70 75. 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 63.75 5proz. L. Z. Tow. Kred. Petrikau 1933 60.25

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 113.50. Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34, Węgiel 28.50, Lilpop 69.50, Starachowice 37.50.

Getreide-Märkte

Posen, 12. April 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	24.25—24.75
Roggen	17.75—18.00
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.25—17.50
" 673—678 g/l	16.50—17.00
" 638—650 g/l	16.25—16.50
Standardhafer I 480 g/l	17.50—18.00
II 450 g/l	16.50—17.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	42.50—43.50
" I. " 50%	39.50—40.50
" Ia. " 65%	36.50—37.50
" II. " 50—65%	32.00—33.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	28.00—29.00
" I. " 65%	26.50—27.50
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	12.00—13.00
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	—
Leinsamen	50.00—52.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	16.00—17.00
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75—23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu, gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 1896 t, davon Roggen 165 t, Weizen 464 t, Gerste 135 t, Hafer 10 t.

Bromberg, 11. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.50 bis 25, Standardweizen II 24—24.50, Roggen 18.25—18.50, Gerste 16.75—17, verregneter Hafer 17.75 bis 18.25, Roggenmehl 65% 28.75—29.25, Schrotmehl 95% 24.25—25.25, Weizenkleie grob 15.25 bis 16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75 bis 15.25, Roggenkleie 12.50—13, Gerstenkleie 13—13.75, Viktoriaerbsen 22—25. Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Felderbsen 23—25, Sommerwicken 20.50 bis 21.50. Peluschken 22.50—23.50. Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.75-13.25, Serradella 26—29, Winterraps 51—53, Winterrübsen 49-50, Leinsamen 48—51. Senf 32—35, Weissklee 210 bis 230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 20.50—21.25, Rapskuchen 16.75 bis 17.50. Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.75—19.75, Sojaschrot 23.50—24, Setzkartoffeln 4.50—6, gepresstes Roggenstroh 6.25 bis 6.50, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Umsatz beträgt 1207 t. Weizen 137 t — ruhig, Roggen 274 t ruhig, Gerste 308 t — ruhig, Hafer 40 t — ruhig, Weizenmehl 41 t — ruhig, Roggenmehl 100 t — ruhig.

Posener Butternotierung vom 12. April 1938

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3.50 zł pro kg ab Lager Poznań (3.45 zł pro kg ab Molkerei). Inlandsbutter I. Qualität 3.45 zł, II. Qualität 3.35 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.80 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 12. April 1938

Auftrieb: 363 Rinder, 1863 Schweine, 862 Kälber, 25 Schafe: zusammen 3113 Stück

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—70
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—62
c) ältere	46—52
d) mässig genährte	40—44
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastbullen	52—60
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	40—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—70
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	42—48
d) mässig genährte	20—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastfärsen	54—62
c) gut genährte	46—52
d) mässig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	36—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	90—98
b) Mastkälber	78—86
c) gut genährte	70—76
d) mässig genährte	64—68

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—68
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	86—88
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	82—84
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	79—81
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	74—78
e) Sauen und späte Kastrate	74—84

Marktverlauf: normal. 69 Schweine über 150 kg 90—92 zł.

Der Markt vom 18. April wird auf den 20. April verlegt.

Am 9. April abends 8 1/4 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Alexander Jeske

Für die trauernden Hinterbliebenen

Alma Jeske.

Pobiedziska, den 11. April 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. April, nachmittags 4,30 Uhr statt.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ———— 20 Groschen
jedes weitere Wort ———— 10 „
Stellengesuche pro Wort ———— 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.